Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 118. **Bromberg, Donnerstag den 24. Mai 1928.** **52. Jahrg.**

Die „Grüne Woche" Posens.

Tagung der deutschen Landwirtschaft und Genossenschaften.

(Von unserem nach Posen entsandten Redaktionsmitglied.)

Posen, 22. Mai.

Auch in diesem Jahre gestaltete sich die Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen wieder zu einer ernsten Arbeitswoche für das deutsche Genossenschaftswesen und die deutsche Landwirtschaft unseres Teilgebietes. In diesen Tagen passieren die wirtschaftlichen Kräfte, die Organisationsfähigkeit und der Organisationswille unseres hiesigen Deutschtums Revue vor den Augen und Ohren aller derer, die den Weg zu der Wojewodschaftshauptstadt Posen nicht gescheut haben. Es ist die „Grüne Woche" der deutschen Bevölkerung unseres Teilgebietes, und diese Tage konnten nicht besser und sinngemäßer eingeleitet werden, als durch die

Eröffnung der Jagdausstellung

am Sonntag. Senator Dr. Busse sprach einige einleitende Worte, indem er zunächst zum Ausdruck brachte, daß man es dem Entgegenkommen der hiesigen Behörden zu danken habe, daß noch im letzten Moment die Ausstellung als eine öffentliche zugelassen sei, während sonst nur die Mitglieder der Gesellschaft sie hätten besichtigen können. Der Redner sprach dann davon, daß man diese Ausstellung auch als Probe und Vorschau für eine umfassendere im Rahmen der nächstjährigen großen hiesigen Ausstellung ansehen müsse. Schließlich führte er aus, daß man eine Jagdausstellung — und so auch diese — nicht unter dem Gesichtspunkt einer Rekordschießerei ansehen dürfe, sondern unter dem der Hege und Pflege des Wildes. — Die Ausstellung war bei ihrer Eröffnung recht zahlreich besucht.

Die Ausstellung ist reichhaltig und in zwei Räumen untergebracht, einem Saal und auf der anderen Seite des Treppenpodestes, einem kleineren Raum. Beide Räume sind gut belichtet und die Objekte überall gut sichtbar.

Erste Preise sind da zugesprochen bei den Geweihen: v. Wilkens-Szypniewo, noch einmal Kollektionspreis v. Wilkens, dann M. Jouanne-Klenka, Drange-Kamionki; dann für Sammlung Hirschgeweihe: Fürst von Pleß-Pszczyna. Gehörne: von Hantelmann. Keilergewehre (aus der Jägersprache übersetzt: Eckzähne des Wildebers): F. Gramowski-Wymyslowice.

Am Montag waren die Genossenschaftsmitglieder vielfach durch die Generalversammlung der Genossenschaftsbank Posen in Anspruch genommen. Das Wesentliche aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes haben wir bereits in unserer Ausgabe vom Montag wiedergegeben. Es erübrigt sich daher, an dieser Stelle näher darauf einzugehen.

Verbandstag

des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Der Verbandstag dieser beiden deutschen Genossenschaftsverbände wurde am Montag durch einen Begrüßungsabend im Zoologischen Garten eröffnet. Verbandsdirektor Dr. Swart begrüßte die zahlreich erschienenen, den großen Saal füllenden Tagungsteilnehmer in einer kurzen Ansprache. Es folgten dann Gesangsvorträge von Fräulein Loll. Der naturwissenschaftliche Film „Im Reiche der Bienen", der ebenfalls beelhrend, in seiner Handlung aber humoristisch gehaltene Film „Der Schwiegersohn mit den dicken Kartoffeln", der die Vorzüge der künstlichen Düngung anpries, sowie das Filmstück vom „Wettlauf zwischen Hase und Swinegel" — bearbeitet nach dem Grimmschen Märchen — erweckte großes Interesse und Heiterkeit unter den Zuschauern. Auch die Aufführung des Lustspiels „Der Vetter aus Bremen" von Theodor Körner erntete reichen Beifall.

Nach diesem unterhaltsamen Auftakt am Montag abend begann am Dienstag vormittag die ernste Arbeit des eigentlichen Verbandstages. Verbandsdirektor Freiherr von Massenbach begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und übertrug dann dem Verbandsdirektor Dr. Swart das Wort zur

Erstattung des Tätigkeitsberichts für das Jahr 1927.

Die Ausführungen Dr. Swarts enthielten etwa folgendes:

Das abgelaufene Jahr war für den Verband ein Jahr des Friedens und der Arbeit. Obwohl die Ernte 1927 unter dem Durchschnitt lag und noch mehr als die von 1926 unter vielem Regen gelitten hatte, ist die Wirtschaft doch vorangekommen. Es hat sich die Überzeugung befestigt, daß die Stabilität unserer Landeswährung für die Zukunft gesichert ist. Damit ist auch die Grundlage für die genossenschaftliche Arbeit befestigt. Ohne den Boden einer gesunden Währung konnte sie nicht gedeihen. Weiter vorwärts bringen können uns aber nur nüchterner Fleiß und Sparsinn. Alle Genossenschaftler müssen diese Triebkräfte sorgsam pflegen und das Vermögen, das sie schaffen, richtig verwalten. Erster Grundsatz hierbei ist, daß man die eigenen Kräfte abwägt und nicht mehr unternimmt, als man auch durchführen kann. Auf dem Wege, die Betriebe wieder mit allem auszustatten, was sie voll leistungsfähig macht, ist ein großer Schritt vorwärts gemacht worden, und die Genossenschaften haben dabei kräftig mitgeholfen. Aber noch immer reichen die Mittel für die vielen Aufgaben nicht aus. Langfristige Darlehen, die vor dem Kriege eine so große Rolle spielten, können noch nicht gewährt werden. Leider benutzen die Schuldner nur zu häufig einen eingeräumten Warenkredit stillschweigend für ein langfristiges Kreditbedürfnis. Der Warenkredit kommt so zum Einfrieren. Für den Realkredit kann vorerst noch kaum gesorgt werden. Das ist schmerzlich, weil die Ausstattung erwachsener Kinder und Erbauseinandersetzungen in allmählich steigendem Maße Kreditansprüche an die Genossenschaften bringen.

In den letzten beiden Jahren ist eine starke Steigerung der Bodenpreise eingetreten. Sie ist eine natürliche Folge des sinkenden Zinsfußes und der aufhörenden Abwanderung. Es wäre wirtschaftlich falsch und für die deutschen Genossenschaften schlimm, wenn dadurch von neuem die Verkaufslust geweckt würde und die Abwanderung einen neuen Antrieb erhielte. Wir müssen die Landessprache gründlich erlernen, um hier im Lande vorwärts zu kommen, so wie es Hunderttausende von Deutschen schon vor unserer Zeit in Polen und Rußland gemacht haben.

Überall in den Genossenschaften müssen die Verwaltungsorgane noch mit viel mehr Nachdruck die Frage prüfen, ob die Außenstände genügend sichergestellt sind. Die Selbstverständlichkeit, mit der vor dem Kriege Sicherheiten bei jedem Kredit gefordert wurden, ist heute doppelt angebracht. Auch die städtischen Kreditgenossenschaften sollten etwas vorsichtiger bei der Gewährung von Blankokrediten sein. Gewiß ist es für den Schuldner bequemer und auch billiger, keine Sicherheiten geben zu müssen. Aber das Vertrauen in das deutsche Genossenschaftswesen wird größer werden, wenn grundsätzlich auf gesicherte Kredite gesehen wird. Die bedeutenden Sparmittel, die im letzten Jahre in die Genossenschaften hineinkamen, sind so gut wie ausschließlich in ihren Bezirken wieder ausgeliehen. Auch hier ersieht man das starke Kreditbedürfnis der Mitglieder. Aber die Kreditgenossenschaften dürfen auf die Dauer nicht vergessen, an ihre Liquidität, d. h. ihre Zahlungsbereitschaft zu denken. Sie dürfen bei der Genossenschaftsbank nicht Dauerschuldner sein, deren Hauptaufgabe es ist, die Zahlungsbereitschaft des ganzen Genossenschaftswesens zu decken und hinter den Genossenschaften zu stehen, wenn örtlich oder auch im Großen plötzlich Kreditansprüche hervortreten, wie sie durch Unglück, durch Mißernten und dergl. hervorgerufen werden können. Weiterhin müssen die Genossenschaften für ein genügendes eigenes Vermögen sorgen und jährlich genügend Rücklagen machen. Die Unlust der Mitglieder, von neuem Geschäftsanteile einzuzahlen, muß überwunden werden. Geschäftsanteile von 200 bis 300 Złoty müssen als das Mindestmaß angesehen werden, das in den deutschen Kreditgenossenschaften heute erforderlich ist.

Die Ein- und Verkaufsvereine haben sich im Berichtsjahr befriedigend entwickelt. Die Umsätze sind durchweg gestiegen. Die fortschreitende Entwicklung der Molkereigenossenschaften hat angehalten. Die Milchanlieferung ist durchschnittlich um 20 Prozent gegen das Vorjahr gestiegen und übertrifft bereits die Vorkriegsmenge. Um die Güte der Butter zu heben, sind große Aufwendungen notwendig. Wenn Molkereien so kurzsichtig waren, mehr auszuzahlen, als ihnen zur Verfügung stand, so werden sie gegenüber den gut geleiteten Molkereien mit der Verwertung der Milch bald ins Hintertreffen kommen. Die vor dem Kriege üblichen Butterprüfungen sind im vorigen Jahre durch den Verband wieder aufgenommen worden. Die meisten unserer Molkereien haben sich daran beteiligt. Die Ergebnisse zeigten, daß manche Molkerei schon jetzt eine Butter herstellt, die auch den Ansprüchen des Auslandes genügt. Es bleibt aber noch viel für die Verbesserung der Qualität zu tun übrig. Die Regierung ist im Begriff, Bestimmungen für die Butterausfuhr herauszugeben und einen sogenannten Butter-Standard zu schaffen. Es ist zu hoffen, daß sie die Ansprüche hierfür nicht gleich zu hoch schraubt, da unser Land noch einige Zeit braucht, um die Molkereien auszubauen. Für die Butterausfuhr wurde im vorigen Jahr eine besondere Butter-Zentralgenossenschaft errichtet. Die Aufnahme des Geschäftsbetriebes wird wahrscheinlich in diesem Jahr erfolgen.

Die Brennereien leiden nach wie vor darunter, daß der innere Markt nicht das aufnehmen kann, was sie erzeugen können. Ihr Betrieb ist aber trotz dieser Beschränkung doch für unsere Wirtschaft wichtig. Deshalb wird man gut daran tun, nicht immer an Stillegung der Betriebe zu denken, sondern den Betrieb regelmäßig in dem möglichen Maße auszunutzen.

Die Viehverwertungsgenossenschaften haben sich im abgelaufenen Jahr im Ganzen weiter entwickelt. Auch sie haben im laufenden Jahr eine besondere Zentralgenossenschaft gegründet, damit auf die Dauer die Marktversorgung und die Ausfuhr gemeinsam geregelt werden kann. Es ist aber noch nicht zu übersehen, wann der Geschäftsbetrieb der Zentralgenossenschaft aufgenommen werden kann.

Über die eigentliche Tätigkeit der beiden Verbände ist folgendes zu berichten:

Der Verband deutscher Genossenschaften

trat in das Jahr 1927 mit 373 Mitgliedern. Ausgeschieden sind im Laufe des Jahres durch Kündigung 4, durch Ausschluß aus dem Verband 8, durch Verschmelzung 3, wegen gerichtlicher Löschung 8, zusammen 23. — Hinzugekommen sind 15 neue Mitglieder. Danach ergibt sich eine Gesamtmitgliederzahl von 365, die sich auf die einzelnen Genossenschaften folgendermaßen verteilt:

1. Spar- und Darlehnskassen 166, 2. Banken 20, 3. Vorschußvereine 7, 4. Ein- und Verkaufsgenossenschaften 50, 5. Molkereien 47, 6. Brennereien und Kartoffeltrocknungsgenossenschaften 25, 7. Dreschereien 5, 8. Viehverwertungsgenossenschaften 9, 9. Bau- und Siedlungsgenossenschaften 7, 10. verschiedene Genossenschaften 23, 11. Aktiengesellschaften 6, zusammen 365. Fünf Genossenschaften haben im Jahre 1927 ihre Auflösung beschlossen.

Es wurden insgesamt 236 Revisionen ausgeführt gegenüber 189 Revisionen im Vorjahre. Der Verband besuchte 229 Versammlungen gegenüber 170 im Jahre 1926. Im Bureau wurden 20 Bilanzen gegenüber 33 im vorigen Jahre aufgestellt, draußen 134 gegenüber 171 Bilanzen im vergangenen Jahre. Es haben 20 Unterverbandstage stattgefunden. In Bielitz wurden sieben, in Kattowitz sechs Sprechtage abgehalten.

Der zusammen mit dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften veranstaltete genossenschaftliche Lehrgang war im Januar 1927 in Posen von 60, in Bromberg von 26 Personen besucht. In diesem Frühjahr fanden zwei weitere Kurse sowohl in Posen wie Bromberg statt. In Posen nahmen daran zusammen 113 Personen, in Bromberg 40 Personen teil. Auch in Bielitz wurde ein genossenschaftlicher Lehrgang mit 15 Teilnehmern abgehalten.

Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften,

über den Freiherr von Massenbach Bericht erstattete, hatte am 1. Januar 1927 einen Bestand von 210 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres schieden aus: durch gerichtliche Löschung 4, durch Kündigung 4, durch Ausschluß des Verbandes 6, durch Verschmelzung 3, zusammen 17. Damit ergibt sich ein Bestand von 193 für den 31. Dezember, der sich auf die einzelnen Genossenschaften folgendermaßen verteilt: 1. a) Kreditgenossenschaften 99, b) Banken und Vorschußvereine 14, zusammen 113 Bankbetriebe, 2. Molkereien 26, 3. Brennereien und Flockenfabriken 17, 4. Bezugs- und Absatzgenossenschaften 12, 5. verschiedene Genossenschaften 13, 6. Gesellschaften 12, zusammen 193 Genossenschaften. Zwei Genossenschaften sind in Liquidation getreten. Der Verband besuchte insgesamt 99 Versammlungen gegenüber 52 im Vorjahre. Im Jahre 1927 wurden 113 Revisionen gegen 152 Revisionen im Jahre 1926 ausgeführt. Im Verbandsbureau wurden 32 Bilanzen, draußen 112 Bilanzen aufgestellt, im Vorjahre waren es 48 und 74.

An die von den Direktoren der Verbände erstatteten Tätigkeitsberichte schloß sich eine Aussprache an, in der zunächst von einem Mitglied aus der Versammlung auf die Kleinarbeit im Genossenschaftsleben hingewiesen wurde. Die von dem Vorstand beschlossene Erhöhung der Geschäftsanteile wurde nicht ohne Bedenken hingenommen. Man wies darauf hin, daß in verschiedenen Gegenden die Landwirte in starker finanzieller Bedrängnis ständen und die Erhöhung der Anteile auf 200 Złoty nicht für jedes Genossenschaftsmitglied ohne weiteres tragbar wäre. Auch das Vertrauen zu der Złotywährung sei noch nicht so gefestigt, daß man Anteilzeichnungen als gute Kapitalsanlage betrachten könne. Schon einmal — so betonte ein Redner aus der Versammlung — hat man von einer endgültigen Stabilisierung des Złoty gesprochen, und doch kam noch eine Geldentwertung, die die vertrauensseligen Wirte sehr geschädigt hat. Auch wandte man sich aus der Versammlung gegen das Prinzip, daß die einzelnen Genossenschaften einen möglichst hohen Reingewinn aufweisen müßten. Genossenschaften seien nicht dazu da, Gewinne zu erbuchen, sondern bessere und billigere Ware ihren Mitgliedern zu liefern, als es die Privatkaufmannschaft tut. In diesem Zusammenhange wurden auch Klagen über zu teuere Arbeit der Genossenschaften beim Verkauf von Maschinen an die Mitglieder laut. Die einzelnen Einwände wurden zum Teil aus der Versammlung, zum anderen Teil vom Vorstand beantwortet.

Da die Aussprache in eine längere Für- und Wider-Debatte auszuarten drohte, wurde sie auf Wunsch der Versammlung beendet und es folgte der Bericht der Prüfungskommissionen des Verbandsausschusses über die Jahresrechnung 1927 beider Verbände, wonach den Verbandsvorständen Entlastung erteilt wurde.

Anschließend daran fanden die Wahlen zum Vorstand des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften statt. Satzungsgemäß schieden die Vorstandsmitglieder Oertner, Laub, v. Winterfeld und Lutz aus, wurden aber wiedergewählt. An Stelle des im vergangenen Jahre freiwillig ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Herrn Kelm, dem der Verbandsdirektor Freiherr von Massenbach seinen Dank für die geleistete Arbeit aussprach, wurde Bankdirektor Rollauer-Posen gewählt, der das Amt des Herrn Kelm bereits seit dessen Ausscheiden provisorisch versieht.

Bei Erledigung des letzten Punktes der Tagesordnung „Verschiedenes" wurde beschlossen, zum Zeichen des dankbaren Andenkens an den früheren Verbandsdirektor Dr. Wegener ein Telegramm zu senden.

Damit wurde der Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen geschlossen.

Am Dienstag nachmittag hielt der Privatdozent und Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation Braunschweig Dr. Gehring einen Vortrag über die „Praxis der Kalkdüngung", der großes Interesse bei den Tagungsteilnehmern erweckte und eine lebhafte Diskussion hervorrief.

Leider war der Ausklang der Dienstag-Tagung ein recht bedauerlicher. Nach anfänglichem Entgegenkommen der Behörden wurde am Dienstag nachmittag die Jagdausstellung geschlossen, ohne daß die Gründe für diese sehr bedauerliche Maßnahme bisher bekannt geworden sind.

Die Reichstagswahlen

im Spiegel der polnischen Presse.

Warschau, 23. Mai. (Eigene Meldung.) Die gesamte polnische Presse widmet dem Ergebnis der Reichstagswahlen in Deutschland längere Besprechungen und zieht je nach ihrer politischen Einstellung verschiedene Schlüsse auf die künftige Außenpolitik des Reiches.

Der sozialistische **„Robotnik"** verzeichnet mit Genugtuung den Zuwachs an sozialdemokratischen Stimmen und Mandaten, die die Reichstagswahlen in Deutschland gebracht haben. Als unmittelbare Wirkung der Wahlen bezeichnet das Blatt den bevorstehenden Zusammenbruch der Koalition der Deutschnationalen und des Zentrums. Die Deutschnationalen kommen — heißt es weiter — bei der Bildung einer neuen Regierung nicht mehr in Betracht und werden zur Opposition übergehen. Von den zwei Eventualitäten: der Bildung der sogenannten „Weimarer Koalition" (aus Sozialdemokraten, Demokraten und dem Zentrum) oder einer „großen Koalition" erscheint die letztere dem „Robotnik" als die wahrscheinlichere, als diejenige, für welche die reellen Bedingungen gegeben sind. Die große Koalition (unter Einbeziehung der Volkspartei) würde aber von derselben Koalition, die in der Inflationszeit bestanden hatte, sehr verschieden sein. Heute befindet sich Deutschland nicht mehr in einer Zwangslage und die große Koalition könnte nur auf Grund eines bestimmten Programms politischer und sozialer Reformen zustande kommen. Das sozialistische Blatt stellt fest, **daß durch das Resultat der Wahlen „die monarchistischen und militaristischen Tendenzen einen sehr schweren Schlag erlitten haben" und daß „die republikanische Verfassung sich stärken und befestigen" werde.** Auch in der Außenpolitik werde sich das Wahlresultat günstig auswirken. „Was das Verhältnis zu Polen betrifft, so scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, **daß es zum Abschluß eines Handelsvertrages mit der neuen Regierung kommen** und das Zusammenleben beider Länder allmählich auf das Geleise der Korrektheit und des gegenseitigen Vertrauens gelangen werde."

Die **„Gazeta Warszawska"** nimmt einen ihrer politischen Weltanschauung entsprechenden Standpunkt ein, zieht mit echter oder geheuchelter Naivität die letzten Konsequenzen aus dem Wahlerfolg der Sozialdemokraten und leistet sich folgenden Ausspruch: „Die Stärkung der Sozialisten wird auf die Innenpolitik unzweifelhaft einen sehr großen Einfluß ausüben. Die Teilnahme der Sozialisten an der Regierung oder der Einfluß der Sozialisten auf die Regierung **führt immer und überall zur Schwächung des Staates, bedroht die Ordnung in den Staatsfinanzen, ruft eine soziale Wirrnis hervor. Der sozialistische Sieg in Deutschland kann uns daher nicht traurig stimmen, denn es liegt uns gar nicht daran, daß Deutschland nach innen stark werde und eine energische Außenpolitik führen könne.** . . . Die polnische öffentliche Meinung kann gegenüber dem Siege der Sozialisten in Deutschland ruhig bleiben, denn diese werden auf das Gefüge und die Kraft des deutschen Staates destruktiv wirken." Doch wie wenig das Hauptorgan des polnischen Hetz-Chauvinismus an die Dummheit der deutschen Sozialdemokraten und wie sehr es vielmehr an die geistige Rückständigkeit seines übrigens ganz zusammengeschrumpften Anhängerhäufleins glaubt, zeigen schon die folgenden Sätze: „Man muß aber dessen eingedenk sein, daß die Politik Stresemanns für die Nachbarn Deutschlands viel gefährlicher ist als die Politik Westarps. Man muß die öffentliche Meinung vor der Illusion warnen, daß der Einfluß der Sozialisten auf die (deutsche) Außenpolitik für uns die Ankündigung einer Änderung in der Richtung und den Zielen dieser Politik sein könne. Nichts wird sich sicherlich ändern; die deutsche Aktion in der Richtung, daß die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden, wird weitergeführt werden. . . ." Also trotz der Schwächung Deutschlands durch die Sozialisten?

„Glos Prawdy" stellt fest, daß durch die entscheidende Wendung der deutschen öffentlichen Meinung nach links die Möglichkeit der Bildung der „großen Koalition" von der Volkspartei am rechten Flügel bis zu den Sozialisten — in den Vordergrund trete. Immerhin kann man es — sagt das Blatt — als gewiß betrachten, daß „die Regierung, die auf Grund der letzten Wahlen gebildet wird, eine Stärkung des Republikanismus in der inneren Politik und eine Stabilisierung des vom Minister Stresemann repräsentierten Kurses in der Außenpolitik bedeuten werde." „Stresemann, der bisher durch seine Kollegen im Kabinett des Dr. Marx gebunden war, wird jetzt freie Hand bei der Realisierung seiner Friedenspläne haben . . ." Aber der Leitartikler des Regierungsblattes ist auch dessen eingedenk, daß, wenn man über Deutschland schreibt, den Ruf: „Traue den Deutschen nicht!" „Vorsicht gegenüber den Deutschen!" recht häufig ausrufen muß; denn sonst gilt man nicht als richtiger polnischer Patriot. Daher sagt er auch gleich, daß man aus der Linkswendung Deutschlands vom polnischen Standpunkte aus nicht zu weitgehende Schlüsse ziehen dürfe. Also keine Konzessionen an Deutschland! **„Die deutsche Linke muß erst ein Examen ablegen."** „Ihr bisheriger Standpunkt in der Sache der Ostgrenzen war im besten Falle undeutlich und oft harmonierte sie seltsam mit den Seufzern der Junker nach polnischen Gebieten." Ein verfrühter Optimismus sei also nicht am Platze. Auch hinsichtlich des polnisch-deutschen Handelsvertrages.

Wie man sieht, ist der Geist, der diese Ausführungen des Organs der „Radikalisten" des Pilsudski-Lagers belebt, dem Geiste wesensverwandt, der im nationaldemokratischen Organe lebt.

Das Mittagsblatt **„ABC"**, das sich im nationaldemokratischen Fahrwasser bewegt, ist sehr besorgt wegen der Vorteile, die das Resultat der deutschen Parlamentswahlen der Außenpolitik Deutschlands dank der Beihilfe der Sozialisten aller Länder einbringen könnte. Das Blatt warnt daher die ganze Welt vor dem deutschen Republikanismus, „der die außenpolitischen Ziele Deutschlands nicht um ein Jota geändert" habe. Was insbesondere die deutschen Sozialisten betrifft, so „verkünden sie offen die Parole der Revision der Westgrenzen Polens und stellen das Recht Polens auf Oberschlesien und Pommerellen in Frage." Nach Ansicht des Blattes „werden die am Sonntag stattgefundenen Wahlen **keine neue Aera in den polnisch-deutschen Beziehungen einleiten.**" Das Wahlresultat sei überhaupt ein ganz großes Unglück, — denn **„die deutsche Intrige gegen Polen im Osten werde sich um so energischer entwickeln, die polnisch-litauischen Verhandlungen erschweren und die polnisch-sowjetistischen Reibungsflächen vermehren."** Dem Weltblatte „ABC" erscheinen die linksgerichteten Deutschen noch schlimmer denn die rechtsgerichteten. Es glaubt also gar nicht daran, daß die „Roten" Deutschland innerlich unterwühlen und dessen außenpolitischen Drang schwächen werden.

Weitere Pressestimmen zur Wahl.

Über den Wahlausfall und seine Folgen schreibt die „Deutsche Allg. Ztg." u. a.:

Es war sicher, daß die Deutschnationalen verlieren würden. Noch jede Gruppe hat ihre Beteiligung an der Regierungsverantwortung nach Jahren ungehemmter Agitation bezahlen müssen, so die Deutsche Volkspartei 1924, so die Demokraten 1920 und später auch die Sozialdemokratie 1924. Dazu kommt bei den Deutschnationalen ihr Unglück in der **Auswahl einzelner Persönlichkeiten, die in das Reichs**kabinett entsandt wurden, und eine Führung, welche nicht immer auf der Höhe ihrer Aufgaben stand. Statt 110 Mandaten im alten Reichstag wird die Deutschnationale Fraktion im neuen, wenn man, wie früher, den Landbund und die Christlich-nationale Bauernpartei mitrechnet, 91 zählen. Sie ist also um 19 Sitze vermindert, während die Sozialdemokraten 21 gewonnen haben.

Bedauerlicherweise haben auch alle anderen bürgerlichen Parteien Einbußen zu verzeichnen. Am überraschendsten berührt diese Tatsache bei der Zentrumspartei, von der offenbar eine halbe Million verärgerter Arbeiterwähler zur Sozialdemokratie und wohl auch zu den Kommunisten übergegangen sind. Das Zentrum hat sieben Mandate verloren, die Bayerische Volkspartei drei Mandate. Ein Verlust, mit dem kaum gerechnet worden ist. Die Deutsche Volkspartei konnte gleichfalls nur um sieben Mandate weniger aufbringen. Der Parteiführer Dr. Stresemann, der seiner schweren Erkrankung wegen an der entscheidenden Phase des Wahlkampfes nicht mehr aktiv teilnehmen konnte, ist in Bayern nicht gewählt worden. Von der Wirtschaftspartei war vorauszusehen, daß sie ihre Stimmenzahl vermehren würde, jedoch ist es überraschend, daß diese Vermehrung in äußerst bescheidenen Grenzen bleibt. Sie hat zwei Mandate gewonnen und verfügt jetzt über 23 statt 21 Sitze im alten Reichstag.

Die Gesamtzahl der Abgeordneten ist nicht, wie erwartet, größer als in der früheren Legislaturperiode, sondern voraussichtlich etwas geringer. Der Grund liegt in dem verhängnisvollen Unfug der Splitterparteien, die den großen Parteien ohne den geringsten praktischen Zweck Hunderttausende von Stimmen weggenommen haben. Eine der dringendsten Aufgaben des neuen Parlamentes wird es sein, diesem lächerlichen System so schnell wie möglich den Garaus zu machen.

Am ernstesten ist vielleicht die Tatsache, daß die preußische, unter sozialistischem Diktat stehende Regierung aus der Wahl eine Bestätigung entnehmen kann. Wir haben mit ihr zu rechnen.

Nachdem der erste Siegesrausch der Sozialdemokratie und ihrer Mitläufer verflogen sein wird, die sich über die schwere eigene Niederlage hinwegtäuschen, indem sie den sozialistischen Sieg bejubeln, wird die erste Krise dieses neuen Reichstags beginnen. Wie sieht die kommende Regierung aus? Die Weimarer Koalition hat höchstens eine ganz knappe Mehrheit, und im Reich, wo gesetzgeberische Arbeit geleistet werden muß, wird es ihr im Gegensatz zu dem Preußen der vergangenen vier Jahre unmöglich sein, zu regieren. Die Große Koalition ist zahlenmäßig natürlich möglich. Eine Rechtskoalition ähnlich der heutigen hat einige Stimmen weniger als die Weimarer Koalition und könnte wahrscheinlich nur durch Hinzutritt der Demokraten gebildet werden. Dem Sinn des parlamentarischen Systems entspricht es auf alle Fälle, wenn nun umgehend ein Vertreter der stärksten Partei, der Sozialdemokratie, mit der Regierungsbildung betraut wird. Es ist nicht unsere Sache, uns den Kopf über die Koalition zu zerbrechen, die er bilden oder nicht bilden will. Die Sozialdemokratie soll doch einmal zeigen, was sie an wirklicher Arbeit zu leisten vermag. Ihren Stimmenzuwachs verdankt sie in erster Linie der bequemen Tatsache, daß sie sich in den letzten Jahren im Reich von der Verantwortung gedrückt und in Preußen die wirklich schwierigen Dinge zu den Akten geschrieben hat. Möge doch nunmehr ein Kabinett unter ihrer Führung beweisen, daß die schrankenlosen Versprechungen, die sie in der Opposition machen konnte, von ihr durchgeführt werden. Möge weiterhin das deutsche Volk einen Anschauungsunterricht darüber erhalten, welches die Früchte der bürgerlichen Zersplitterung und des Kampfes, insbesondere der Rechten gegeneinander sind.

Die Reichstagswahl ist in ihrem Ergebnis nicht geeignet, Beruhigung im Innern unseres Volkes zu schaffen und die Möglichkeit fortschreitender Arbeit am Aufstieg des Vaterlandes zu gewährleisten. Die Spannungen werden vielmehr vermehrt, und wir werden eine parlamentarische Krise nach der anderen erleben. So sind denn die kommenden Monate als ernste Vorbereitungszeit des Bürgertums für neue Entscheidungen aufzufassen, die früher oder später bevorstehen.

Die „Deutsche Tagesztg." überschreibt ihren kritischen Artikel: „Die Niederlage des Bürgertums"; es heißt darin u. a.:

„Ein starkes Anwachsen der marxistischen Parteien, in erster Linie der Sozialdemokratie, aber auch der Kommunisten auf der einen, ein fast durchgehender Rückgang im staatsbürgerlichen Lager auf der anderen Seite — das ist das tiefbedauerliche Ergebnis des 20. Mai 1928! Klassenkampfgeist und Parteidisziplin haben nicht nur der Sozialdemokratie Erfolge fast auf der ganzen Linie gebracht, auch die Kommunisten sind mit der Uneinigkeit und Zersplitterungssucht verhältnismäßig gut fertig geworden und ziehen wieder als eine große Partei in den Reichstag ein.

Im staatsbürgerrlichen Lager genau das umgekehrte Bild: Immer neue Absplitterungen, ein Kampf aller gegen alle, zugleich mangelnde Wahldisziplin, Mangel an politischem Pflichtgefühl und Interesse. Hader, Zerrissenheit, politische Verständnislosigkeit und Verärgerung haben dazu geführt, daß die Wahlbeteiligung hier in tief beschämendem Ausmaße hinter den Ziffern der marxistischen Parteien zurückgeblieben ist; ganze Organisationen im Bürgertrum haben offenbar bewußt Wahlsabotage getrieben.

Wie eine Mehrheitsbildung im neuen Reichstag überhaupt zustandekommen soll, ist noch nicht abzusehen. Daß der „Ruck nach links" im wesentlichen an der Grenzscheide zwischen Marxismus und Staatsbürgertum stecken geblieben ist, zeigt sich noch besonders deutlich darin, daß für eine Weimarer Koalition keine Mehrheit vorhanden ist; Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten verfügen nur über 239 von 490 Reichstagssitzen. Auf der anderen Seite haben aber die Parteien der letzten Koalition im verflossenen Reichstag zusammen nur 201 Mandate; selbst bei Zuzug der Wirschaftspartei und der Christlich-Nationalen Bauernschaft würde es also nicht zur Mehrheitsbildung reichen."

*

Eine tschechische Stimme.

Prag, 23. Mai. PAT. Bei Besprechung der Reichstagswahlen und der eventuellen zukünftigen Linie der Außenpolitik schreibt die „Nowe Politika", daß die neue deutsche Regierung keine Zollkriege wird führen, keine Schutzzölle wird einführen und auch keine einseitige Agrarpolitik wird durchführen können. Deutschland werde sich bemühen müssen, für die deutsche Wirtschaft den südöstlichen europäischen Markt zu erobern und eine Politik Mitteleuropas zu treiben. Die neue deutsche Regierung werde eine Verständigung mit Polen erreichen, mit den Minderheiten zusammenarbeiten und sich gegen den faszistischen Drang Italiens auf dem Balkan und dem nahen Osten wehren müssen.

*

Noch ein sozialdemokratisches Mandat.

Berlin, 23. Mai. PAT. Der „Vossischen Zeitung" zufolge haben die endgültigen Zählungen ergeben, daß die Sozialdemokraten im Potsdamer Bezirk noch ein sechstes Mandat erlangt haben, das einem Sohne des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zugefallen ist.

Die Landtagswahlen in Bayern.

Die bayerischen Landtagswahlen hatten folgendes Gesamtergebnis:

		Mandate
Sozialdemokraten	801 584	34
Deutschnationale	305 844	13
Deutsche Volkspartei	110 692	4
Kommunisten	125 983	5
Bayerische Volkspartei . . .	1 031 157	46
Nationalsozialisten	201 056	9
Bayerischer Bauernbund . .	369 711	17

Den 39 Sozialisten und Kommunisten stehen 89 Bürgerliche gegenüber.

Der polnische Mißerfolg in Deutsch-Oberschlesien.

Der starke Rückgang polnischer Stimmen im Wahlkreis Oberschlesien gab, wie schon erwähnt, der polnischen Presse Veranlassung, von Terror zu berichten, dem angeblich die Polen ausgesetzt waren. Demgegenüber wird in einer Korrespondenz der „Frankf. Ztg." aus Beuthen festgestellt, daß polnische Wahlversammlungen nicht in einem einzigen Falle gestört, dagegen Zentrumsversammlungen von Polen gestört wurden. Dadurch, daß die polnische Volkspartei gegenüber den letzten Wahlen über 12 000 Stimmen verlor, ist sie bekanntlich ihrer Vertretung im preußischen Landtag verlustig geworden. Die polnische Volkspartei hatte alle Anstrengungen gemacht, in Oberschlesien ein Reichstagsmandat zu erreichen, um dadurch aus der Reichsliste ein zweites Mandat zu erhalten. Die nationalen Minderheiten in Deutschland werden nun aber weder im Reichstag noch im Landtag vertreten sein.

Der Etat in dritter Lesung.

Warschau, 22. Mai. Vor Eintritt in die dritte Lesung des Staatshaushalts-Voranschlags ergriff das Wort der Finanzminister **Czechowicz**, der folgende Erklärung abgab:

„Schon vor der zweiten Lesung wurden die Ausgaben bedeutend erhöht, und bei der dritten Lesung ist eine Reihe von Anträgen auf weitere Erhöhung des Budgets in Aussicht gestellt worden. Die Regierung muß vor der Erhöhung der Ausgaben, sogar der produktivsten, warnen. Eine weitere Erhöhung der Ausgaben würde die Finanzmöglichkeiten des Staates überschreiten. Gleichzeitig muß ich die Aufmerksamkeit auf die Gefahr der unrealen Erhöhung der Staatseinnahmen zum Zwecke der Erlangung von Mitteln für die Aufbesserung der Existenz der Staatsbeamten lenken. Die Mittel für die Erhöhung der Beamtengehälter habe ich Ihnen wiederholt in den vorigen Ansprachen unterbreitet. Ich bitte daher die Kommission, die von der Regierung für die dritte Lesung eingebrachten Anträge anzunehmen."

Die Kommission schritt sodann zur Abstimmung, wobei zunächst der **Etat des Staatspräsidenten** erledigt wurde. Auf Antrag des Abg. Polakiewicz (Regierungsblock) wurde die Apanage des Präsidenten von 180 000 auf 240 000 Zloty erhöht. Bei dem **Budget des Sejm und Senats** wurde der Antrag des Abg. Kaczynski auf Erhöhung der Position „Besoldungen" um weitere 25 000 Zloty abgelehnt. Bei der Abstimmung über das **Budget des Ministerratspräsidiums** wurde bei der Position „Dienstreisen und Versetzungen" der Regierungsantrag auf Erhöhung dieser Position um 12 000 Zloty, sowie der Antrag der Abgeordneten Czetwertynski und Rybarski (Nationaler Volksverband) auf Herabsetzung dieser Position um 150 000 Zloty abgelehnt. Das **Budget des Außenministeriums** wurde in dem in der zweiten Lesung beschlossenen Wortlaut, unter Ablehnung aller für die dritte Lesung eingebrachten Anträge angenommen.

Bei dem **Haushaltsvoranschlag des Innenministeriums** fand der Regierungsantrag auf Wiederherstellung der in der zweietn Lesung gestrichenen Position von 2 Millionen Zloty für die Beteiligung der Selbstverwaltungsverbände an den Kosten der Unterhaltung der Polizei Annahme. Angenommen wurde auch der Antrag des Abg. Prager (PPS) auf Erhöhung der Position „Besoldungen in den Wojewodschaften und Starosteien" um 698 256 Zloty. Erhöht wurde die Position für Dienstreisen und Versetzungen um 400 000 Zloty, angenommen wurde ferner der Regierungsantrag auf Erhöhung der Ausgaben für Untersuchungen auf dem Gebiet der Approvisation um 160 000 Zloty, sowie der Antrag der Regierung auf Wiedereinstellung des Betrages von 13 160 137 Zloty, die in der zweiten Lesung aus den Besoldungen der Staatspolizei gestrichen worden waren. Gestrichen wurden dagegen auf Antrag des Abg. Kornecki 500 000 Zloty für Dienstreisen und Versetzungen im Grenzschutzkorps. Beschlossen wurden 125 000 Zloty für die Ausstellung in Posen, so daß der für diese Ausstellung veranschlagte Gesamtbetrag 3 500 000 Zloty betragen wird, der sich auf die einzelnen Voranschläge der Ressorts verteilt.

Beim **Etat des Justizministeriums** wurde die demonstrative Streichung von 10 Zloty aus dem Kredit für die Herausgabe des „Dziennik Ustaw" beibehalten.

Das Urteil im Hromada-Prozeß.

Wilna, 23. Mai. PAT. In dem Prozeß gegen 56 Mitglieder der weißrussischen Hromada wurde gestern das Urteil verkündet, wonach **37 Angeklagte verurteilt** und 19 freigesprochen werden. Die verurteilten 37 Angeklagten wurden schuldig befunden, in der Zeit vom Jahre 1926 bis Mitte Januar 1927 an einer Verschwörung teilgenommen zu haben, um die staatliche Struktur Polens auf illegalem Wege zu ändern, die Diktatur des Proletariats einzuführen und mit Hilfe eines bewaffneten Aufstandes die nordöstlichen Wojewodschaften von Polen abzutrennen und sie Sowjetrußland anzugliedern. Zur Verwirklichung dieses Zieles hätten die Angeklagten über Waffenlager verfügt.

Die ehemaligen Sejmabgeordneten Taraskiewicz, Rak-Michajlowski, Woloszyn und Miotla wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus verurteilt; die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von drei bis zu zehn Jahren. Unter den Freigesprochenen befinden sich der Direktor des weißrussischen Gymnasiums Ostrowski, der orthodoxe Propst aus Wilna Alexander Kowsz und Antoni Luckiewicz.

Pommerellen.

Verlängerung der Arbeitslosenunterstützung in Pommerellen.

Laut ministerieller Verfügung ist die Bezugszeit der Unterstützung für diejenigen pommerellischen Arbeitslosen, die bis zum 31. Mai d. J. den vorgeschriebenen Bezugszeitraum schon erschöpft haben, bis zu 17 Wochen verlängert worden. Diese Anordnung gilt für die Städte Thorn und Graudenz sowie für die Landkreise Thorn, Briesen, Culm, Graudenz, Schwetz, Löbau Strasburg und Soldau.

23. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der amerikanische Finanzberater Polens in Graudenz.** Am Montag traf Herr Devey, der amerikanische Finanzberater Polens, in Begleitung des Vizewojewoden Dr. Seydlitz im Auto aus Thorn in Graudenz ein. Die Gäste besichtigten, geführt von Stadtpräsident Włodek, die städtischen Anstalten und Einrichtungen, wobei der amerikanische Gast wiederholt seiner Anerkennung über das Geschaute Ausdruck gab. Abends verließen beide Herren unsere Stadt wieder. *

—n **„Deutsche Wirtschaft".** Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Gon. Nadwiśl" u. a.: Bei der Umpflasterung der Schützenstraße habe es sich gezeigt, daß die Straßenbahnschienen von den Deutschen ohne Schwellen gelegt worden seien. Es sei klar, daß das Pflaster im Laufe der Zeit durch den Druck, den die Straßenbahn ausübte, hätte geschädigt werden müssen. Das Blatt spricht von deutscher Knauserei und dem Mangel der elementarsten Begriffe von Straßenbahnbau. Zu beurteilen, ob beim Legen von Straßenbahnschienen Schwellen nötig sind oder nicht, ist nur ein Fachmann in der Lage. Deshalb wollen wir hier nicht darüber streiten. Das aber steht bombenfest und weiß die ganze Welt, daß die deutsche Arbeit gerade durch Solidität und Akkuratesse sich auszeichnet. Wie „knauserig" die deutsche Graudenzer Stadtverwaltung bei der Ausgabe für bauliche Zwecke gewesen ist, zeigt ein Blick auf die herrlichen Gebäude der neuen Graudenzer Schulen, wie das Mädchengymnasium, die Volksschulen in der Brüderstraße und der Schlachthofstraße usw. Mitleidig lächeln kann man nur ob des plumpen Ausfalles des genannten Blattes, durch den der gefestigte Ruf deutscher Arbeit gewiß nicht gefährdet wird. Die Frage zu beantworten, ob der „Gon. Nadw." sich selbst und seinem Ansehen bei urteilsfähigen Lesern dadurch dient, ist nicht schwer. *

× **Autobusverbindung Graudenz—Sartowitz—Schwetz.** Der zwischen Graudenz und Schwetz (über Sartowitz) bereits bestehende Autoomnibus-Verkehr erfolgt jetzt nach folgendem Fahrplan: Abfahrt aus Graudenz (vom Getreidemarkt): vorm. 8.15 nach Sartowitz, 9.30 desgl., 11.30 mit Anschluß nach Schwetz, 15.15 nach Sartowitz, 18.30 mit Anschluß nach Schwetz. Aus Sartowitz werden Gäste auf Wunsch abends 8 Uhr abgefahren. *

× **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war mittelmäßig beschickt. An Vieh und Pferden waren insgesamt etwa 350 Stück aufgetrieben. Die Preise hielten sich im allgemeinen auf der bisherigen Höhe. Es herrschte nur geringe Kauflust, so daß der Umsatz sich in mäßigen Bahnen bewegte. Am meisten Absatz fanden junge trächtige Kühe oder solche kurz nach dem Kalben. Auf dem am folgenden Tage abgehaltenen Schweinemarkt war großer Umsatz in Ferkeln zu verzeichnen, für die im Durchschnitt 40 Złoty pro Paar und für Läuferschweine bis 50 Złoty pro Stück gezahlt wurden. *

× **Der Storch auf der Straße.** Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr wurde der auf dem Bahnhof diensttuende Beamte der Polizei nach der Friedrichstraße gerufen, wo er die 24jährige unverehelichte, zurzeit obdachlose Juljana Kaczarowska von Geburtswehen befallen auf der Straße liegend vorfand. Mutter und Kind wurden nach dem städtischen Krankenhause geschafft. *

× **Festgenommen** wurden zwei Personen zum Zwecke der Verbüßung einer administrativ verhängten Haftstrafe und eine Person wegen Diebstahls. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Geschenkwerke zur Einsegnung sind von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, neben dem Schaufenster mit Büchern zur Einsegnung in einem zweiten Sonder-Schaufenster ausgestellt. Hierbei kommt besonders zur Geltung die große Auswahl von geschmackvollen Briefpapieren, eleganten Aktentaschen, Tagebüchern, Poesies, Füllfederhaltern, Konfirmations-Bildern und -Sprüchen und vielen anderen geeigneten Geschenken. Es wird auch auf die Anzeige in der heutigen Nummer hingewiesen. (7359 *

Thorn (Toruń).

t. **Die Revision der Droschkenautos,** die vor einiger Zeit durch die Polizeibehörde veranstaltet wurde, hat dazu geführt, daß Thorn sich heute seiner Autotaxen nicht mehr zu schämen braucht. An Stelle der alten abgeklapperten Wagen verkehren jetzt zum großen Teil neue Autos, die den Vergleich mit einem schönen Privatauto nicht zu scheuen brauchen. Die im Dienst verbliebenen alten Droschken sind fast durchweg überholt und neu lackiert, so daß sie auch nicht mehr unangenehm auffallen. **

t. **Das Glacis** an der Westseite der Innenstadt prangt jetzt im schönsten frischen Grün und lockt dadurch viele Spaziergänger an. Da fällt es unangenehm auf, daß dies schöne Fleckchen Laubwald immer mehr und mehr verfällt. Die einstmals sauber abgestochenen Wege sind zum großen Teil überwuchert und die Grünflächen, auf denen Butterblumen, Gundermann, Taubnessel und andere Blümchen wachsen, sind kreuz und quer zertreten, von Leuten, die es eilig haben. Bänke sind nur noch in ganz geringer Zahl anzutreffen, von vielen stehen nur die Stümpfe da. Es wäre begrüßenswert, wenn sich der Verschönerungsverein dieses Glacis' annehmen würde, in dessen hohen Bäumen die Vögel immer so schön jubilieren, und das für alte Leute ein schönerer Aufenthaltsort ist als der von Kinderlärm erfüllte belebte Stadtpark auf der Bromberger Vorstadt. **

* **Eine Flugzeugkatastrophe, die zwei Todesopfer forderte,** hat sich in den gestrigen Vormittagsstunden in der Nähe des hiesigen Flugplatzes ereignet. Ein Flugzeug, das aus Posen nach Thorn geflogen war, stürzte plötzlich unweit des Flugplatzes aus 50 Meter Höhe ab. Unter den Trümmern fand man die Leiche der beiden Piloten, des Oberleutnants Jan Szulejka und des Sergeanten Siegmund Kliks. **

‡ **Marktbericht.** Die Eröffnung des Dienstag-Wochenmarktes fand bei ziemlich starkem Regen statt, der bereits während der ganzen Nacht gefallen war. Erst gegen 10 Uhr besserte sich das Wetter und gegen 11 Uhr lugte sogar die Sonne etwas zwischen den düsteren Wolken hindurch. Das Angebot war im allgemeinen gut und der Besuch ließ auch nichts zu wünschen übrig. Das Marktbild wies insofern eine beträchtliche Änderung auf, als die Fischverkaufsstände, die sich bisher am Rathause gegenüber der Hauptpost befanden, diesmal erstmalig auf dem guten Pflaster des Droschkenhalteplatzes gegenüber dem Kaufhaus Leiser Platz gefunden hatten. In der Hauptsache wurden hier Salzheringe zu 0,15 bis 0,20 pro Stück verkauft, ferner Fischkoteletts zu 1,20, Hechte zu 1,70—1,80, Karauschen zu 1,40—1,60 und Aale zu 1,80 pro Pfund. Die Butter- (3—3,40) und Eierpreise (2 bis 2,30) waren unverändert. Sahne kostete 2,80—3; Quark 0,60—0,70, Kochkäse 1,00 pro Pfund, Harzerkäse 0,05—0,06 pro Stück, Tilsiter Käse 1,60—2,60, Edamer 2,60, Schweizerkäse 4,00 pro Pfund, Sahnenkäse 2,40, Limburger 0,50—0,70 pro Stück. Spargel war wegen des kühlen Wetters nur in geringen Mengen zu sehen und stellte sich immer noch auf 0,70—1,50 pro Pfund. Ferner gab es: Spinat 0,30, Rhabarber 0,30, Radieschen 0,25—0,30, Kopfsalat 0,15—0,25, Schnittlauch 0,05, Petersilie 0,10, Sauerampfer 0,10, Gurken 0,50 bis 2,00, Blumenkohl 1—3,00, Karotten 0,30 und Schwarzwurzel 0,40. Bei den Gärtnern, Händlern, auf Bauernwagen und von ungezählten Frauen und Kindern rund ums Coppernicus-Denkmal wurde Flieder in Mengen zu 0,10 bis 0,50 pro Strauß angeboten. Maiglöckchen wurden mit 0,10—0,20 pro Sträußchen, Tulpen mit 0,10—0,25, Narzissen mit 0,02—0,03 pro Stück verkauft. Die Wintergemüse und Kartoffeln hielten die bekannten Preise. **

—* **Die Verbindung des neuen Straßenbahngleises** wird in der Nacht zum 23. d. M. auf der Bromberger- und Kerstenstraße durchgeführt. Bis zum Donnerstag mittag ist die Brombergerstraße an dieser Stelle für den Wagenverkehr gesperrt. **

—* **Ein seltener Fall** — in doppelter Beziehung — hat sich hier kürzlich ereignet. Ein Kassierer einer Bank zahlte der Angestellten einer Firma auf einen Scheck statt 2400 Złoty 24 000 Złoty aus. Das Fräulein war jedoch so ehrlich, dem Kassierer das Geld zurückzubringen. **

—* **Die Waldarbeiter** hatten in diesen Tagen eine Konferenz mit Vertretern der Wojewodschaft, wo sie eine Lohnaufbesserung von 50 Prozent forderten. Da man zu keiner endgültigen Einigung kam, werden in diesen Tagen weitere Verhandlungen stattfinden. **

ch **Görsdorf** (Ogoszeliny), Kr. Konitz, 22. Mai. Großfeuer durch Blitzschlag. Bei dem am gestrigen Montage in den Nachmittagsstunden über unseren Ort und Umgegend niedergehenden Gewitter bemerkte man nach kurzer Zeit in südlicher Richtung eine schwarze rotdurchleuchtete Rauchsäule aufsteigen. Ein Blitzschlag hatte im mehrere Kilometer entfernt gelegenen Dorfe Groß Zirkwitz die Scheune des Besitzers Paul Weiland in Brand gesteckt. Dem Feuer fielen Scheune und Stallungen sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Ferner verbrannten zwei wertvolle Pferde und eine Anzahl Schweine. Der Schaden, den der Besitzer erleidet, beträgt mehrere Tausend Złoty.

ch **Konitz** (Chojnice), 22. Mai. Aus dem Gerichtssaal. Vor kurzem hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts Władysław Lubarski und Marja Kicinska zu verantworten. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, wissentlich falsche Fünfzłotyscheine in Verkehr gebracht zu haben. Zu der Gerichtsverhandlung waren fünf Zeugen geladen. Der Staatsanwalt beantragte für Lubarski 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, für Kicinska 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht fällte nach kurzer Beratung folgendes Urteil: für Lubarski 3 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, für Kicinska ein Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

h. **Kreis Strasburg** (Brodnica), 21. Mai. Die Kreiskrankenkasse in Strasburg wird im hiesigen Kreise mehrere sanitäre Stationen einrichten. — Die Eisenbahndirektion hat auf der Strecke Strasburg—Gollub zwischen den Stationen Druschin (Drużyny) und Malken (Małki) eine neue Station unter dem Namen „Niewierz" (Neuheim) eingerichtet. Die neue Haltestelle ist insbesondere für Kinder, die in Strasburg die Schulen besuchen, von großem Vorteil. In Neuheim hält der Zug, von Strasburg kommend, um 3.02 Uhr nachmittags und, von Gollub kommend, um 6.05 und 8.08 Uhr morgens an. Durch diese Einrichtung ist ein lang gehegter Wunsch der dortigen Bevölkerung erfüllt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 27. Mai 28. (Pfingsten).

Schönsee. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Kandidat Scholz. 2. Pfingsttag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dahl.

Osterbitz. Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Dahl. — 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Gollub. Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst, Kandidat Scholz. 2. Pfingsttag, vorm. 10½ Uhr Lesegottesdienst.

Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr: Festgottesdienst u. Einsegnung. Abendmahl.

Polkau. Nchm. 3 Uhr Festgottesdienst

Aus Stadt und Land.

* **Ciele** bei Bromberg, 20. Mai. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die „Deutsche Privatschule Ciele" einen Elternabend. In liebenswürdiger Weise hatten Willi Damaschke und Frau nicht Mühe und Umstände gescheut, um den Besuchern des Abends einige frohe Stunden zu bereiten. In musterhafter Weise brachte Willi Damaschke zunächst eine Auswahl von Gedichten und Balladen zum Vortrag. Anhaltender Beifall bewies dem Rezitator, daß auch unsere Landbevölkerung Sinn und Verständnis für den feinen Humor in den dargebotenen Dichtungen und für die hohe Kunst seines Vortrages hatte. In dem folgenden Lustspiel: „Der Mädchen Waffen" von Benedix lernten wir Frau Damaschke als reizende Vertreterin ihres Geschlechts kennen, die es wohl verstand, ihrem ältlichen Onkel seine Heiratsgedanken auszutreiben. Ihr natürliches Spiel und herzerquickendes Lachen riß die Zuschauer zu spontanem Beifall hin. Leider entführte der Zug allzufrüh die lieben Gäste. Herzlicher Dank sei auch an dieser Stelle ihnen nachgerufen für die köstlichen Stunden, die sie der Cieler deutschen Elternschaft bereitet und für die Anregungen, die sie der dörflichen Spielgemeinschaft gegeben haben.

* **Ostrowo**, 22. Mai. Schadenfeuer durch Blitzschlag. Bei dem Sonntag nachmittag vorübergehenden Gewitter, welches von Regen und Hagel begleitet war, schlug der Blitz in die Scheune des Wirts Kłobutowski in Ostrowice ein und zündete. Die Scheune ist total niedergebrannt. Mitverbrannt sind ca. 40 Zentner Lupinen, viel Stroh, 200 Zentner Kartoffeln, viele Fuhren Holz, das zum Bauen eines Wohnhauses in der Scheune aufgestapelt war, sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Wagen. Der Schaden ist insofern groß zu nennen, da Kłobutowski nur sehr gering versichert war. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers.

* **Rawitsch** (Rawicz), 22. Mai. Zusammenstoß. Am Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich auf der Chaussee Rawitsch—Szymanowo ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und dem Gespann eines Landwirts aus Chojno, wobei das Pferd des Gespannes so schwer verletzt wurde, daß es einging. Personen kamen nicht zu Schaden.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 21. Mai. Durch die kirchlichen Körperschaften der hiesigen evangelischen Gemeinde sind zur verfassunggebenden Landessynode Pastor Engel und Buchhändler Paul Scholz von hier als Vertreter gewählt worden. — Durch Verfügung der Kreisschulinspektion ist die Angliederung der hiesigen evangelischen Volksschule an die siebenklassige polnisch-katholische Volksschule zum 1. Juni d. J. ausgesprochen und der Schulleiter Schoesinius der einstweiligen Schulleitung der genannten Schule unterstellt worden. Gegen die gesetzwidrige Maßnahme in bezug auf die persönlich rechtliche Stellung hat der Schulleiter Beschwerde erhoben.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Łódź** (Lodz), 22. Mai. Große Betrugsaffäre. Seit einer Reihe von Jahren war in Lodz die Firma Menachem Bornstein tätig, die Baumwollwaren herstellte, die in ganz Polen und auch im Auslande Abnehmer fanden. Im September v. J. begab sich der Besitzer Menachem Bornstein zum Kuraufenthalt nach Italien, wo er noch bis heute weilt. Bei seiner Abreise übergab er die Prokura seinem Bruder Aron und ernannte ihn gleichzeitig zum Direktor. Aron Bornstein führte das Unternehmen derart, daß dieses nach kurzer Zeit den Fallit erklärte. Eines Tages wurde das Untersuchungsamt davon in Kenntnis gesetzt, daß die Firma eine Reihe von fiktiven Wechseln ausgestellt habe, mit denen sie ihre Verpflichtungen deckte. Gleichzeitig wurden dem Untersuchungsamt mehrere solcher Wechsel vorgelegt. Als geschädigt erwiesen sich eine ganze Reihe Firmen, denen die Firma Bornstein 1½ Millionen Złoty schuldet. Daraufhin wurde Aron Bornstein verhaftet und dem Gefängnis eingeliefert.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 21. Mai. Großfeuer war heute morgen im Hause Roonstraße 2 ausgebrochen, dessen Dachstuhl völlig in Flammen stand. Trotz heftiger Anstrengungen der Feuerwehr brannten sämtliche Bodenkammern vollständig aus. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Kleine Rundschau.

Sven Hedin in Urumtschi.

Stockholm, 20. Mai. Sven Hedin ist in Urumtschi eingetroffen. Er erhielt dort die Erlaubnis des Generalgouverneurs zu Expeditionsunternehmungen nach dem südlichen Ostturkestan. Der Forscher beabsichtigt vorher noch eine kurze Reise nach Europa zur Vervollständigung seiner Ausrüstung zu unternehmen.

Zehn Tote in Hamburg.

Hamburg, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Giftgaskatastrophe in Hamburg hat im Laufe des Dienstag ein neues Todesopfer gefordert. Im St. Georgen-Krankenhaus starb am Dienstag nachmittag Frau Wroblewski aus Wilhelmsburg. Weiter wurden am Dienstag dort sechs Erkrankte eingeliefert, deren Erkrankung aber leichterer Natur ist. Damit hat die Zahl der Toten zehn erreicht.

Ein Bergmann nach 60 Stunden aus der Mather-Grube lebend geborgen.

London, 22. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Newyork wurde von den in der Mather-Grube in Pennsylvanien eingeschlossenen Bergleuten am Dienstag ein Mann lebend geborgen, nachdem er insgesamt 60 Stunden von der Außenwelt abgeschlossen war. Er wurde in einem Luftschacht mit fünf toten Kameraden aufgefunden. Man ist der Ansicht, daß von den noch vermißten Bergleuten kaum noch einer am Leben ist.

Nobiles Flug zum Nordpol.

Kingsbay, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der günstigen atmosphärischen Bedingungen und des herrlichen Wetters hat sich General Nobile heute früh 8 Uhr entschlossen, den Nordpolflug anzutreten, der 82 Stunden dauern soll. Die „Italia" wird auf dem Nordpol vor Anker gehen, worauf zwei Mitglieder der Besatzung, darunter ein Meteorologe, mehrstündige wissenschaftliche Studien machen werden.

*

* **Menschenfresserei auf Neu-Guinea.** Missionare, die aus Sidney in London eingetroffen sind, erzählen, daß auf Neu-Guinea seit Weihnachten 500 Papuas getötet und ihre Leichen verzehrt worden seien. Die amtlichen Stellen bewahrten über diese Vorkommnisse vollkommenes Schweigen. Die Kämpfe und Siegesfeste hätten stets während der zeitweiligen Abwesenheit der Regierungsbeamten stattgefunden.

* **Für sechs Millionen Dollar Schwindelpapiere.** Auf dem Broadway in Newyork hatten John und Herbert Locke in großer Aufmachung ein Bankgeschäft gegründet, das seinen Kunden die höchsten Gewinnchancen bot. Hauptsächlich Aktien von Kupferbergwerken und anderen Minengesellschaften, die alle eine sehr große Zukunft haben sollten, wurden vertrieben. Unter anderem empfahlen die Herren Locke auch die Papiere einer mexikanischen Kupfermine, die fabelhafte Gewinne bringen sollte. Im ganzen verkauften die beiden sehr rührigen Bankiers derartige Werte im Betrage von sechs Millionen Dollar. Jetzt hat sich herausgestellt, daß alle diese Papiere völlig wertlos sind, weil die Gesellschaften von jeher gänzlich ertraglos waren oder weil die empfohlenen Unternehmungen gar nicht existieren. Die Herren Bankiers wurden in Nummer Sicher gebracht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Erdölwirtschaft im März. Die Erdölgewinnung hat sich im März fast gar nicht gegenüber den Vormonaten verändert, war aber mit 61 664 To. etwas kleiner, als im gleichen Monat des Vorjahres. Eine etwas lebhaftere Bohrtätigkeit in den letzten Monaten hat zum Ergebnis gehabt, daß wenigstens der ständige Rückgang allmählich aufgehört hat. Auch die Ausfuhr hat sich wenig geändert und war mit 20 324 To. um etwa 400 To. größer als im Februar. Von der Ausfuhr gingen 7887 To. nach der Tschechoslowakei, 4718 To. nach Danzig, 2891 To. nach Österreich, 1285 To. nach Deutschland, und nur 638 To. nach der Schweiz. Die Ausfuhr nach der Schweiz ist im Laufe der letzten Monate ständig zurückgegangen. Die Raffinerien haben im März 57 215 To. Erdöl verarbeitet und haben zurzeit einen Bestand von 193 000 To. Rohöl an Vorräten, während der Vorrat an Fertigerzeugnissen 40 085 To. beträgt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. Mai. Danzig: Ueberweis. 57,36—57,50, bar 57,39—57,53, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen 46,70—46,90, bar gr. 46,55—46,95, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 218,50, Riga: Ueberweisung 58,65, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,51, Bukarest: Ueberweisung 1916, Budapest: Ueberweisung 58,15, Wien: Ueberweisung 79,54—79,82, bar 79,42 bis 79,80.

Warschauer Börse vom 22. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,80, 360,70 — 358,90, Japan —, Kopenhagen 239,25, London 43,53, 43,64 — 43,42, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35.11, 35,20 — 35,02, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,84, 172,27 — 171,42, Stockholm 239,25, 239,85 — 238,65, Wien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,015 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,36 Gd., 57,50 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br., Warschau 57,39 Gd., 57,53 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 21. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.784	1.788	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.169	4.177	4.169	4.177
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.934	1.933	1.938	1.950
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.90	20.94	20.905	20.942
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.145	2.149	2.151	2.155
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.375	20.415	20.379	20.419
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1730	4.1810	4.1740	4.1820
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5025	0.5045	0.5028	0.5048
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.39	168.73	168.40	168.74
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.22	58.34	58.245	58.365
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.48	81.64	81.46	81.62
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.508	10.528	10.508	10.528
6.5%	Italien . . . 100 Lira	21.985	22.025	21.99	22.03
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.349	7.363	7.353	7.367
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.99	112.21	112.02	112.24
8%	Lissabon . 100 Esc.	17.83	17.87	17.83	17.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.81	112.02	111.85	112.06
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.43	16.47
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.368	12.388	12.371	12.391
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.43	80.59	80.465	80 615
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.017	3.023
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.97	70.11	69.98	70.02
4%	Stockholm . 100 Kr.	111.97	112.19	111.99	112.21
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.72	58.84	58.72	58.84
6%	Budapest . . . Pengö	72.905	73.045	72.92	73.06
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.70	—	46.90	—

Züricher Börse vom 22. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,1882½, London 25,33¾, Paris 20,42¾, Prag 15,37½, Wien 73,01, Italien 27,33, Belgien 72,42½, Budapest 90,64, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74, Holland 209⅜, Oslo 139,00, Kopenhagen 139,17½, Stockholm 139¼, Spanien 86,97½, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,40, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,22, Athen 6,80, Berlin 124,18, Belgrad 9,1325, Konstantinopel 2,67.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,356 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł., 100 Schweizer Franken 171,153 Zł., 100 deutsche Mark 212,547 Zł., 100 Danziger Gulden 173,384 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,919 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Złoty) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 54,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 31,00 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 84,00 +. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 48,00 B. Cukr. Zduny 103,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 22. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 180—220, Weißklee 150—200, Schwedenklee 200—230, Gelbklee 160—200, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee —,—, Wundklee 180—200, Reygras hies. Prod. 120-140, Tymothe 45—50, Seradella 30—32, Sommerwicken 38—40, Winterwicken 70—75, Peluschken 40—41, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 45—50, grüne Erbsen 60—70, Pferdebohnen 50—50, Gelbsenf 50—55, Raps 80—85, Rübsen 90—100, Saatlupinen, blaue 22—24, Saatlupinen, gelbe 24—26, Leinsaat 80—85, Hanf 100—120, Blaumohn 100—105, Weißmohn 120—125, Buchweizen 45—50, Hirse 50—60, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Berliner Produktenbericht vom 22. Mai. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 262—265 (74,5 Kg. Hektolitergewicht). Mai 279, Juli 286, Sept. 271. Roggen märk. 285—287 (69 Kg. Hektolitergewicht), Mai 297, Juli 274, Sept. 250,75. Gerste: Sommergerste 252—290. Hafer märk. 264—270. Mais 235—238 zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 32,75—36,50. Roggenmehl 36,25—39,50. Weizenkleie 17,25 bis —. Weizenkleiemelasse 16,85—17,25. Roggenkleie 18,80 bis 19. Viktoriaerbsen 48 60, kl. Speiseerbsen 35,00—38,00, Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—24,50. Ackerbohnen 22,00 bis 24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14—15, Lupinen, gelb 15,00—16,00. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,50—28,80. Trockenschnitzel 15,20—15,40. Soyaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 25,40—26,00.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 137,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 94,00—99,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 85,50—86,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 22. Mai. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 774 Rinder (darunter 90 Ochsen, 227 Bullen, 457 Kühe und Färsen), 2773 Schweine, 816 Kälber und 229 Schafe, zusammen 4592 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 166—170, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 150—156, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 136—140, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 154—158, vollfleisch., jüngere 140—148, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 122—132. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 164—170, vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 166—170, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 134—140, schlecht genährte Kühe u. Färsen 120—126, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 176—186, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 166—172, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 154—160, minderwertige Säuger 140—150.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 136—138, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 126—130, mäß. genährte Hammel u. Schafe 104—108.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 194—198, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 186—190, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 180—182, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 168—172, Sauen und späte Kastrate 160—190.

Marktverlauf: ruhig, für Kälber belebt. — Der Markt vom 28. Mai wird des Feiertags wegen auf Mittwoch, den 30. Mai, gelegt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 22. Mai Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 45—47, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 41—43, andere jüngere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39—42, fleischige 30—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 20—25, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 47—49, vollfleischige 40—43, fleischige 30—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast 80—85, beste Mast- u. Saugkälber 58—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 45—50, geringe Kälber 28—33. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 34—36, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 27—30, fleischiges Schafvieh 20—22. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 62—64, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 61—62, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 60—61, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 56—59, Kastrate —,—.

Auftrieb: 76 Ochsen, 91 Bullen, 110 Kühe, zus. 277 Rinder, 326 Kälber, 340 Schafe, 1982 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 23. Mai. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,86 Meter.

Japan und Amerika.

Kriegsrüstungen im Pazifik.

Von Dr. Ludwig Kern.

Auf Japan und Amerika, die beiden machtpolitischen Komponenten am Stillen Ozean, sind infolge der Vorgänge in Tsinanfu die Augen der Welt gerichtet. In dem folgenden Aufsatz werden die in Betracht kommenden marinestrategischen Verhältnisse von sachkundiger Seite beleuchtet. D. Red.

Der Widerspruch in sich, den Kriegsrüstungen im Pazifik, im „friedlichen Ozean“ zu bilden scheinen, kennzeichnet die Lage in jenem zukunftsvollen Weltenmeer nach dem Scheitern der Genfer Seeabrüstungsverhandlungen, dessen Folgen in Gestalt des gigantischen Flottenbauprogramms der Vereinigten Staaten vor einiger Zeit der Öffentlichkeit bekannt wurden. Er hatte seine Berechtigung nicht minder in der Zeit nach der Washingtoner Konferenz, auf der die Machtverhältnisse im Stillen Ozean für die Dauer von zehn Jahren — bis 1932 — geregelt wurden. Denn der Erfolg, den die amerikanischen Drahtzieher hier mit der Isolierung und Schwächung des expansionslüsternen Japan erreichten, genügte ihnen nicht und mußte auf der anderen Seite Erbitterung und Mißtrauen, bei England aber erhöhte Vorsicht hervorrufen. So rüsten alle Staaten und namentlich das gehandicapte ostasiatische Inselreich im Rahmen der selbstauferlegten Beschränkungen, die nicht für Kreuzer und Unterseeboote gelten, weiter und bauen ihre Flottenstützpunkte um den Pazifik herum aus.

In ihm selbst dürfen ja nach Artikel 19 des Viermächteabkommens westlich des 110. Längengrades weder neue „insulare“ Seebefestigungen angelegt, noch bestehende verstärkt werden. Von dieser Bestimmung wird in erster Linie wieder Japan betroffen, das auf die Wehrhaftmachung der Bonin- und Amami-Oshimainseln und damit auf die Sicherung seiner östlichen und südöstlichen Ausfallstraßen verzichtete. De bestehenden Fortfikationen können zwar auf dem Gegenwartsstande erhalten werden, doch da Cavite (Philippinen), Guam (Marianen) und Samoa zur Zeit der Vertragsabschließung besser ausgebaut waren als die japanischen Stationen, sind auch hier die Vereinigten Staaten im Vorteil. England wird lediglich verhindert, die geplanten Stützpunkte in Rabaul (Bismarckarchipel) und Suva (Fidschiinseln) zu errichten und Hongkong zu verstärken, das, wie die Philippinen, infolge seiner großen Nähe zu Japan für einen modernen Krieg ohnehin an Wert verloren hat.

So treten die unter die Beschränkungsbestimmungen fallenden Marinebefestigungen numerisch und in strategischer Hinsicht weit hinter denen zurück, deren Ausbau in das Ermessen der betreffenden Kriegs- und Finanzminister gestellt ist. Die größte und wichtigste von ihnen ist Pearl Harbour auf den Hawaii-Inseln, die von dem Washingtoner Abkommen auszunehmen, Amerika durchzudrücken verstand. Die zentrale Lage im Stillen Ozean und auf der Verbindungslinie Yokohama—Panama verleiht diesem Kriegshafen eine besondere Bedeutung. Für die Vertiefung seiner Fahrrinne auf 45 Fuß wurden vor einiger Zeit 6 Millionen Dollar bewilligt, und weitere große Summen sind für seinen Ausbau vorgesehen. Geschützt wird er durch die in Forts verwandelten Krater des Diamond Head und des Pukakiberges, in deren Feuerbereich Honolulu und Pearl Harbour liegen.

Für die Flottenstützpunkte an der pazifischen Festlandküste sind ebenfalls gewaltige Beträge — 70 Millionen Dollar — ausgeworfen, da ein Untersuchungsausschuß der amerikanischen Regierung feststellte: „Die Küstenverteidigung der U. S. A. besitzt nicht eine einzige Station, die vollständig den Bedürfnissen einer Flottenbasis entspricht.“ Bei den sprunghaften Fortschritten der Kriegstechnik wird zwar nie eine Rüstungsmaßnahme „vollständig“ sein; doch ist hinsichtlich der natürlichen Verhältnisse eine Benachteiligung der Vereinigten Staaten zugegeben. Denn das auf dem ganzen Kontinent dicht ans Meer herantretende Hochgebirge und das dadurch bedingte Fehlen größerer Flüsse hat die Buchtenbildung ungünstig beeinflußt, und an der 1300 Seemeilen langen Küstenstrecke, über der das Sternenbanner weht, gibt es nur vier Häfen von wirklicher militärischer Bedeutung: Puget Sound, Portland, San Franzisco und San Diego. Der erste liegt 4000 Kilometer von Panama an der kanadischen Grenze. Die ihm mit dem Ozean verbindende San Juan de Fuca-Straße ist kein rein amerikanisches Gewässer, und dazu kommt, daß der Flottenstützpunkt Premerton außerordentliche Bauschwierigkeiten bereitet. Portland in Oregon und San Diego, 30 Kilometer von der mexikanischen Grenze, kommen wegen ihrer geringen Geräumigkeit und Wassertiefe nur als zweitklassig in Frage. Dagegen sind die Verhältnisse in San Franzisco recht günstig, und die Flottenstation befindet sich, 36 Kilometer hinter der engen Einfahrt des Golden Gate, in sehr geschützter Lage. Eine Ausdehnung der Befestigungen auf Alameda, Hunter Point und Point Richmond ist vorgesehen und nach Ablehnung durch das Navy Department von Coolidge wieder zur Sprache gebracht worden. Die Station Potosi in der von Nicaragua auf 99 Jahre gepachteten Fonsecabai steckt noch in der Kinderschuhen; aber die Anlagen am Panamakanal werden ständig vergrößert, und der im Vorjahre abgeschlossene Bündnisvertrag macht die U. S. A. militärisch zum völligen Herrn dieses Gebietes. Von Pachtungsabsichten der Japaner auf die mexikanische Magdalenenbai oder die zu Ecuador gehörigen Galapagoinseln hört man in letzter Zeit nichts mehr. Amerika würde darin auch zweifellos einen „casus belli“ erblicken. Wohl aber hat es selbst in Gestalt einer Konzession eines großen Syndikates auf die Avatchabai am Südostende von Kamtschatka sich eine „Kohlenstation“ in der Flanke Japans geschaffen, der infolge ihrer Nähe zu Alaska eine gewisse Bedeutung zukommt.

Das Reich der aufgehenden Sonne besitzt infolge seiner starken geographischen Gliederung eine Unzahl von vorzüglichen Häfen. Kriegerischen Charakter haben vor allem

Die Amsterdamer Olympiade.

Holland—Deutschland 2 : 1.

Über den weiteren Verlauf der olympischen Hockeyturniere wird gemeldet: Vor 12 000 Zuschauern traten sich die deutsche und holländische Olympia-Hockeymannschaft entgegen. Das Wetter war schön, aber kühl. Mit dem Anschlag gingen die Holländer scharf vor (waren sichtlich im Vorteil). In der siebenten Minute konnte der deutsche Mittelstürmer Theo Haag eine Strafecke zum Führungstor verwandeln. Die Holländer drängten jetzt scharf, und kamen auch gut nach vorn. In der 17. Minute wurde eine Strafecke für Holland von Jenincks zum Ausgleichstor verwandelt. Die Holländer waren weiter überlegen, Angriff auf Angriff rollte gegen das deutsche Tor, doch arbeitete die deutsche Hintermannschaft ausgezeichnet. Drei Minuten vor Halbzeit schoß Hollands Mittelstürmer auf Flanke von rechts das Führungstor. Nach der Pause war Deutschlands Mannschaft umgestellt. Haag spielte als Mittelläufer, Boche als Mittelstürmer, Heymann als linker Flügelstürmer. Es kam zu besseren Sturmaktionen bei den Deutschen, aber auch die Holländer waren gut auf dem Posten und bedrängten mitunter das deutsche Tor stürmisch, doch blieb es beim 2:1-Stand für Holland.

Mit dieser unerwarteten Niederlage der Deutschen ist die Entscheidung im olympischen Hockey eigentlich schon gefallen. Holland wird hinter den unschlagbaren Indern mit ziemlicher Sicherheit auf den zweiten Platz kommen, während sich Deutschland wohl mit dem dritten Platz begnügen muß.

Die weiteren Ergebnisse lauten wie folgt: Frankreich—Spanien 2:1, Belgien—Schweiz 3:0, Indien—Dänemark 5:0, Indien—Schweiz 6:0, Deutschland—Frankreich 2:0.

Und noch einmal der Bismarckturm.

In seinem letzten Artikel über den Bismarckturm teilt der „Dziennik Bydgoski“ eine Erklärung des Herrn Propst Malczewski mit, er habe trotz des bezüglichen Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung den Bismarckturm bei seiner Umtaufung in „Freiheitsturm“ nicht geweiht, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Turm resp. der Grund und Boden, auf dem der Turm stand, dem Bismarckverein gehörte, und es ihm mit seiner Rechtsauffassung nicht vereinbar erschien, eine Sache zu weihen, die nicht der Gemeinde gehörte. Man könnte über diese Rechtsauffassung streiten, aber vermutlich hat Propst Malczewski gesagt, er wollte nicht einen Gegenstand weihen, dessen Eigentümer die Weihe nicht gewollt habe, und der „Dziennik Bydgoski“ hat ihn nur mißverstanden.

Wir können natürlich die Richtigkeit der formellen Erklärung des Propstes Malczewski, er habe den Turm nicht geweiht, nicht anzweifeln, aber ob geweiht oder nicht geweiht, der Turm war unter feierlichem Gepränge in Anwesenheit der Behörden und der Geistlichkeit und unter Teilnahme großer Volksmassen feierlich in „Freiheitsturm“, d. h. in ein Symbol der polnischen Freiheit umgewandelt worden, und dieses Symbol hat man in die Luft gesprengt und von der Erde vertilgt. Uns erscheint eine solche Tat nicht viel anders als wie die Verbrennung einer polnischen Fahne und vom national-polnischen Standpunkt aus auch einem Sakrileg nicht unähnlich. Aus diesem Empfinden heraus sind auch die zahlreichen Proteste aus polnischen Kreisen gegen die Zerstörung des Turmes zu erklären.

Im Anschluß an die Erklärung des Propstes M. veröffentlicht der „Dziennik Bydgoski“ ein Interview mit dem Stadtverordneten Weymann, der sich dabei krampfhaft aber selbstverständlich vergeblich um den Nachweis bemüht, die städtischen Behörden hätten den Abbruch des Turmes nicht etwa aus nationaler Feindschaft oder aus politischen oder irgendwelchen anderen „ideellen“ Gründen, sondern lediglich deswegen beschlossen, weil der Turm eine Ruine war und eine Reparatur desselben 30 000 Zloty und seine Unterhaltung außerdem jährlich 10 000 Zloty gekostet hätte. Hätte man ihn aber sachgemäß vollständig wiederherstellen wollen, so wäre dazu eine Summe von mindestens 150 000 bis 200 000 Zloty erforderlich gewesen, für deren Bewilligung sich wohl niemals in der Stadtvertretung eine Mehrheit gefunden hätte. Zum Beweise dieser seiner Behauptungen erklärt Herr Weymann, er hätte den Turm am 19. April d. J. in Gemeinschaft mit vier Ingenieuren untersucht, und man hätte einen großen Haufen Sand festgestellt, der mit Hilfe von Zement mit Steinen schlechtester Qualität verklebt gewesen sei. Der Turm hätte außen breite Risse gezeigt und in das Innere des Turmes eingedrungene Feuchtigkeit hätte das Zerstörungswerk vollendet.

Angesichts dieser Bekundung möchten wir uns erlauben, Herrn Weymann und seinen Mitgutachtern einige Fragen vorzulegen. Zunächst die, woher Herr Weymann denn weiß, daß für die Abstimmung in der Stadtverordnetenversammlung lediglich die angebliche Baufälligkeit des Turmes maßgebend war. Der Verlauf der Diskussion vor der entscheidenden Abstimmung, in der zwar auch die angebliche Baufälligkeit des Turmes gestreift wurde, aus der aber die schrillen nationalistischen Töne scharf herausklangen, straft seine Erklärung direkt Lügen. Herr Weymann hat doch, was er vergessen zu haben scheint, als Referent über diese Frage als Grund für die Notwendigkeit des Abbruches selbst angegeben, daß der Turm die Gefühle der polnischen Bevölkerung verletze. Und die herausfordernde Fanfare des Stadtv. Lewandowski, der das Bauwerk als einen Schandturm bezeichnete, scheint Herr Weymann völlig überhört zu haben. Angesichts dessen und angesichts des Stimmenverhältnisses bei dem Beschluß der Stadtverordneten (27 für und 19 gegen) steht es unwiderleglich fest, daß nationale Voreingenommenheit und Haßgefühle bei dem Zerstörungsbeschluß den Ausschlag gegeben haben.

Und nun noch ein paar Worte über die Untersuchung des Turmes durch die Ingenieure. Wie sind die Herren wohl hinter das Geheimnis in der Tiefe der Mauern gekommen, wo sie den Haufen Sand gefunden haben, von dem Herr Weymann spricht? Man kann Hohlräume in Mauern durch Abklopfen feststellen, aber wie man das Innere von festen Mauern feststellen will, ohne die letzteren zum mindesten anzubohren, ist uns ein Rätsel. Nun, die lange Widerstandskraft des Turmes gegen die Angriffe so gewaltiger Sprengmittel wie Ekrasit und Dynamit hat die Gutachten der Herren in das richtige Licht gestellt; es hat sich gezeigt, daß bei dem Gutachten die Phantasie die wichtigste Rolle spielte. Einen Haufen Sand hätte eine kleine Sprengladung in alle Winde geblasen, hier hat aber der Turm einem zehnfachen Ekrasitangriff widerstanden, ohne daß auch nur ein Stein aus den Fugen gewichen wäre; es bedurfte vielmehr am nächsten Tage noch vier gewaltiger Dynamitladungen, um den Riesen zu Fall zu bringen. Und wenn die Gutachter daran noch nicht genug haben, so werden sie durch die gewaltigen Sprengstücke, die jetzt dort herumliegen, hoffentlich über den Sandhaufen, der nach ihrer Ansicht die Mauern füllen sollte, eines besseren belehrt werden.

Nach dem Vorstehenden erübrigt es sich natürlich, auf die phantastischen Summen des Näheren einzugehen, die zur Reparatur des Turmes angeblich erforderlich gewesen wären. Der Turm hätte noch ein Jahrhundert gestanden, ohne daß auch nur 10 Groschen zu seiner Reparatur erforderlich geworden wären.

Mit dieser Episode können wir wohl fürs erste die Diskussion über das leidige Thema schließen. Recht eigenartig war in dieser ganzen Frage die Haltung des „Dziennik Bydgoski“. Er sprach zu allem Anfang seine Ansicht über diese Frage mit dem lapidaren Satz aus: „Zerstören ist leicht, aber Aufbauen schwer“, und zum Schluß ist er der Weymannschen Suggestion so weit erlegen, daß er erklärt: Der Turm mußte fallen, Herr Weymann hats klar bewiesen. Einmal so und ein ander mal so, wies trefft.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

1927/28.

Wie ein treuer Türmer wacht die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ seit nunmehr über 25 Jahren über dem Kulturleben Brombergs. Sie hat ihren Posten auch nicht aufgegeben, als so vieles sank und sich veränderte, da sie wußte, daß gerade jetzt ihre kulturelle Aufgabe eine ganz besonders große sei. Wir können uns freuen, als treue Hüterin des Grals unserer Kultur die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ zu besitzen und wissen uns eins mit dem Deutschtum Brombergs und der weitesten Umgebung in dem anerkennenden Dank für die Mühe und Arbeit, welche sich die Gesellschaft und neben ihrem Vorstand besonders ihr Geschäftsführer Direktor Dr. Schönbeck, hat kosten lassen, um das deutsche Kulturleben zu fördern.

Zu diesem Dank bietet sich gerade jetzt bei Schluß der Veranstaltungs-Saison 1927/28 Gelegenheit, da wir auf nicht weniger als 18 Veranstaltungen verschiedener Art zurückblicken können. Den Reigen eröffnete der Festabend der Gesellschaft im Zivilkasino, der am 19. November 1927 zum Gedenken an ihr 25jähriges Bestehen veranstaltet wurde. Den Festvortrag: „Der deutsche Osten und das deutsche Geistesleben“ hielt Professor Eugen Kühnemann von der Universität Breslau. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums wurden die Herren Justizrat Köppen, Geh. Sanitätsrat Dr. Karl Augstein in Labiau und Oberregierungsrat Wolff in Eisleben zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als Erinnerungsgabe wurde eine kleine Schrift veröffentlicht, die den Titel trägt „25 Jahre Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg“.

Von den Konzertveranstaltungen verdient das Symphonie-Konzert des Berliner Symphonie-Orchesters unter Leitung des erst kürzlich auf so tragische Weise um das Leben gekommenen Emil Bohnke genannt zu werden, das am 3. 2. in der evangelischen Pfarrkirche stattfand. Der überaus starke Besuch bewies, wie das Bromberger Publikum die Gelegenheit, ein gutes Symphonie-Orchester zu hören, zu schätzen weiß. Der Abend ist als eines der größten Kunsterlebnisse in der Erinnerung der Besucher geblieben. — Am 14. 9. konzertierte in der Deutschen Bühne Prof. Hans Bassermann-Berlin, ein vom Bromberger Konzertpublikum hochgeschätzter Künstler. Die Begleitung führte Ella Mertiens-Danzig aus. Ebenfalls sehr stark war das Interesse an dem Auftreten der Wander-Kammeroper der Gem. Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst. Diese in ihrer Art so seltene Veranstaltung, die am 4. 11. in der Deutschen Bühne stattfand, hinterließ einen starken künstlerischen Eindruck. — Das Doppelquartett des Berliner Lehrergesangvereins trat am 24. 10. im Zivilkasino auf und hinterließ durch seinen wirkungsvollen Vortrag nicht nur die beste Erinnerung bei allen Sangesfreunden, sondern auch einen vorzüglichen Einfluß auf die hiesigen Sängerkreise. — Als alte Bekannte begrüßte und ehrte man durch starken Beifall das Dresdener Sreichquartett, das am 5. 10. im Zivilkasino einen Kammermusikabend gab. — Ein anderer Kammermusikabend wurde am 27. 9. ebenfalls im Kasino veranstaltet, bei dem Alice Ehlers (Cembalo), Paul Hermann (Cello) und Marianne Hoeglauer (Gesang) mitwirkten. — Auch das Konzert der Kammersängerin Lula Mysz-Gmeiner (am Flügel Walter Welsch) verdient zu den großen Tagen der Bromberger Konzertsaison gerechnet zu werden.

Außerdem veranstaltete die Gesellschaft einen Theaterabend der „Bühne der seltenen Stunde“ am 31. 3. 28 in der Deutschen Bühne, der sich eines starken Besuches erfreute. Die große Freude an Tanzabenden bewies das ausverkaufte Haus am 18. 1. bei der Veranstaltung der Tänzerin Senta Maria-München in der Deutschen Bühne. Ein Kammerkunstabend (Gesang, Klaviervorträge und Rezitationen) wurde am 9. 3. im Zivilkasino veranstaltet.

Von wissenschaftlichen Vorträgen wurden dem Bromberger Publikum geboten: Am 18. 10 zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr des Geburtstages von Heinrich Kleist ein Vortrag von Direktor Dr. Schönbeck-Bromberg über den Dichter; am 22. 11. ein Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Aus der Kunstgeschichte der Theaterdekoration“, gehalten von Merbach-Berlin; am 5. 1.: „Die Kulturautonomie der deutschen Minderheit in Estland“, gehalten von Pastor P. Pallon-Estland; am 10. 2.: „Der ernste und der heitere Morgenstern“, gehalten von Carl Meißner-Berlin; am 23. 4.: Prof. Dr. med. H. A. Gins-Berlin über „Vererbung und Rassenhygiene“ und am 30. 4.: Dr. Schönbeck-Bromberg über „Albrecht Dürer und seine Stellung in der deutschen Kunst“. Dieser letzte Vortrag (mit Lichtbildern) war anläßlich des 400. Todestages Albrecht Dürers gehalten und erfreute sich eines besonders großen Besuches. Der Vortragende zeichnete in Verbindung mit den Lichtbildern ein Lebensbild des großen Dürer, wie er sich durch materielle und persönliche Notlagen zu seiner Meisterschaft durchgerungen hat und besonders wie Albrecht Dürer, trotzdem er in Italien lebte, seiner Malerei die deutsche Wesensart zu verleihen gewußt hatte.

Großer Beachtung des Bromberger Publikums erfreuten sich auch die beiden Filmvorführungen dieser Saison, die am 10. 1. und 12. 1. in der Deutschen Bühne stattfanden. Geboten wurde der Film „Schaffende Hände“ mit seinen beiden Teilen: die Maler und die Bildhauer. — Ein Vortrag von Prof. Dr. Erich Drach-Berlin: „Spielmanns Balladen und Schwänke“ mußte wegen Versagens der Einreiseerlaubnis abgesagt werden.

Wenn die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ die Saison der diesjährigen Veranstaltungen schließt, so kann sie mit Stolz auf eine große Reihe von erstklassigen Darbietungen zurückblicken, deren Wert für das Kulturleben Brombergs so groß ist, daß man der Gesellschaft weiterhin eine so tatkräftige Leitung, wie sie sie in den letzten Jahren besaß, wünschen muß.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 10³/₄ Uhr entschlief nach schwerem, mit Geduld getragenem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Eduard Winter

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niedźwiedź, den 22. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7464

Nach schwerem Krankenlager entschlief heute meine über alles geliebte Frau, unsere treusorgende Mutti, sehr liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, Enkelin und Nichte

Elisabeth Leuschner

geb. **Schwartz**

im Alter von 31 Jahren.

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen

Adolf Leuschner
Konrad Schwartz
Gabriele Schwartz geb. **Wisselinck.**

Neuteich, Thorn, z. Zt. Danzig, den 21. Mai 1928.

Einäscherung im Krematorium Danzig Freitag, den 25. Mai 1928, vormittags 11 Uhr. 7467

Am 18. d. Mts. starb unerwartet am Herzschlage unser Mitglied, Herr 7469

Fabrikbesitzer

Erhard Körber

in **Gdynia**

Inhaber der Rotenkreuzmedaille.

Tief erschüttert stehen wir am Grabe dieses aufrechten Mannes von vornehmer Gesinnung, der unserm Verein und ungezählten Freunden seit mehr als 20 Jahren eine feste Stütze und ein Vorbild war. Er hat uns echte deutsche Treue gehalten, wir werden sie ihm erwidern bis an unser Ende.

Landwirtschaftlicher Verein Rumja.

Leinveber, Landschaftsrat.

Danksagung!

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren

innigsten Dank.

Johann Schwerdtle und Kinder.

Firlus, den 19. Mai 1928. 7462

Zurückgekehrt!

Dr. Hepner,

Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie

Danzig, Sandgrube 23. Telefon 21766
Sprechstunden 10—11, u. 4—5

Privatklinik. 7261

Photographien und Postkarten

zur Kommunion und Konfirmation

zu staunenerregend billigen Preisen

nur Gdańska 19

Inh. **A. Rüdiger.** 7208

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 7030

„Futro“, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.

Achung! Wir geben langfristigen Kredit.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen 3131 **Dworcowa 90.**

Heirat

Zwei Herren, 32 Jahre, evgl. u. kathol., suchen Damenbekanntsch. zw. **späterer Heirat.** Etw. Vermögen erwünscht. Verschwiegenh. streng zuges. Off. m. Bild u. **N.** 3269 a. d. Gesch. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche 12 000 zł auf 1. Hyp. größ. Grundstücks, eventl. gebe eine **Wohnung** ab. Off. u. **P.** 3272 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stiller Teilhaber mit 5000 zł Einlage bei fest. Gehalt u. hoh. Prozentsatz gesucht. Off. unt. **R.** 3274 a. d. Geschst. d. Ztg.

Entlassene Lehrer und Hilfskräfte

zur Beschäftigung **gesucht.**

Schulabteilung d. Büros des Abgeordn. Graebe

Paul Dobbermann,

Bydgoszcz, 7449
ul. 20 stycznia Nr. 37.

Gesucht 7424

Hauslehrer

per sofort mit zust. Unterrichtserlaubnis für zwei 7- u. 8 jährige Knaben. **v. Gordon, Laskowice** (Pomm.)

Verkäufer

für **Kolonialwarengeschäft m. Restauration,** evgl., beider Landessprachen mächtig, kann sich melden. Off. unt. **P.** 7378 a. d. Gst. d. Ztg.

Ein selbständiger

Büfettier

von **sofort gesucht.** Kaution 1500.— zł.

W. Zielinski, Grudziądz,
Długa 16. 7454

Damen- und Herrenfriseur

verlangt 3264
Zbożowy Rynek 5.

Platzmeister,
Stenotypistin zuverlässig und mit guten Zeugnissen für deutsche und polnische Korrespondenz
Lehrling, deutsch u. polnisch sprechend, **gesucht.**

Vorstellung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf Donnerstag von 10—12 Uhr. 7485

Bydgoska fabryka papy E. Aron & Co.
Tow. Kom., dawn. **Robert Aron.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt

tücht. Lackierer

bei gutem Lohn in **Dauerstellung.** Fahrt wird nach Antritt vergütet. 7446

Danziger Karosseriefabrik A. G., Zoppot.

Bilanzsichere

Buchhalterin

welche sauber, sicher und schnell arbeitet, im Steuerwesen und amerikan. Buchungsmethode absolut firm ist und die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, per

1. Juli gesucht.

Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an **A. Hensel, Bydgoszcz.** Dworcowa 97, unter Kennwort **„Buchhalterin“.** 7341

Größere Firma sucht zum 1. Juli eine erfahrene

Stenotypistin

für Deutsch und Polnisch. Anfängerinnen finden keine Berücksichtigung. Angebote mit Gehaltsforderung und Zeugnis-**Abschriften** unter **J. 7450** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Aus der altbekannten Głuchowo'er **Fleisch-Merino-Schafherde,** welche Herr Schäfereidirektor **A. Heyne** aus Altenburg i. Th. leitet, sind einjährige

Zuchtböcke

abzugeben. 7376

Dom. Głuchowo, Post Chełmża, Bahnst. Głuchowo.

Weg. Aufgabe der Schafzucht habe abzugeben:

152 Muttern

133 Lämmer, 3 Böcke

zwei Böcke stammen aus der Zuchtherde von **Colbe-Dąbrówka.** 7481

Rasmus, Przepałkowo,
powiat Sępólno.

Eier

kauft jed. Posten u. zahlt die höchst. Tagespreise 4700

M. Gerstenzang i Ska,

Swiecie n/W., Sądowa 12. — Telephon 58.

Klavier billig zu verkauf.
Majewski, Pomorska 65. 3273

Pianino „Wolkenhauer“ günstig abzugeb. 3277
Koerdt, Król. Jadwigi 4 b

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 6297

Reklame-Verkauf!!

Um unsere Firma mehr bekannt zu mach., geben wir durch 3 Tage, und zwar am **24., 25. und 26. d. Mts.** folgende Möbel zu Reklamepreisen ab: **1 Eßzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Herrenzimmer und 1 Salon.** Jedes Zimmer nur 750 zł. Die Möbel sind unter Garantie erstklassiger Ausführg. Vorzug hat derjenige, welcher als erster durch 3 Tage in unser Geschäft eintritt und Möbel kauft. Außerdem geben billig ab **Sofa, Damen- und Herren-Schreibtisch, Eichen-Schrank, Nähmaschinen, Spiegel, Klub-Garnitur und anderes mehr.**

Fa. R. Janoszke

„Magazyn mebli Górnoślązaków“,
Sniadeckich 56.
Telefon 1025. 7475

Guterhaltener

Rollwagen

ca. 20 Ztr. Tragfähigk., sow. **Arbeitsgeschirr u. 1 Pferd verkauft** preiswert 7484

Molkerei-Baugesellschaft, sp. z. o. o.
Bydgoszcz, Dworcowa 49

Verkaufe wenig gebraucht., frisch lackiert.

Jagdwagen

Henatsch, Kobyły,
p. Małe Czyste, 7466
pow. Chełmno.

1500 Ztr. Kartoffeln

hat noch abzugeben die

Gutsverwaltung Gawroniec,

poczta Różanna,
pow. Swiecie (Pom.)
7369

---

600 Zentner

Speise- u. Saatkartoffeln

„Modell“ u. „Blücher“, per Zentner 5.00 Złoty verkauft die **Gutsverwaltung Stara Jania,** pow. Gniew. Teleph. Smętowo 28. 7432

Futterrüben

kauft 3206

Herm. Boettcher,
Bydgoszcz, Gdańska 40.

Rücksichtslos

und mit größter Sorgfalt wird die Auslese aller Erzeugnisse Marke **WECK** vorgenommen. Daher die unbedingte Gewähr der absoluten Zuverlässigkeit der unübertrefflichen Erzeugnisse Marke **WECK**

Niederlage bei: 6878

F. Kreski

BYDGOSZCZ
Gdańska 7 • Tel. 1437

1868 60 1928

Perfekte, gut bezahlte **Maschinen-Strickerin** von sofort oder spät. gesucht. Off. m. Gehaltsangabe u. **M. 3266** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ich suche von sof. eine

Kinderpflegerin

(Kindergärtn. 2. Klasse) nach Langfuhr. Schriftliche Bewerb. u. **G. 7443** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. Mädchen f. alles mit Kochkenntniss. per 1 6. **gesucht.** 3276
Sienkiewicza 21, I l.

Frauen od. Mädchen für Gartenarbeit sofort verlangt 3253
Nakielska 81.

Stellengesuche

Suche zum 1. Juli 28 **Stellung** als 7480

Feld- od. alleinig. Beamter.

Habe 6¹/₂ Jahre Praxis, 25 Jahre alt, evangl., militärfrei. Angebote erbittet **Fritz Vieweg, Hermanowo,** pow. Starogard.

Förster

Für meinen verh. 40 jährig. Förster suche ich eine dauernde **Stellung.** Derselbe ist sehr energisch, zuverlässig und in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten vollkommen durchgebildet, der poln. und deutsch. Sprache i. Wort und Schrift mächtig. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gernbereit.

Graf B. v. Alvensleben
Eichoradz,
p. Dąbrowa Chełmińska
Toruń. 7471

Landwirtssohn, mit guten Vorkenntnissen, 17 J., kräftig, ev., Einjährigenzeugn., Poln. in Wort u. Schrift, sucht per sofort od. 1. 7.

pass. Lehrstelle

auf intensiver Herrschaft. Angebote unt. **C. 7430** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche f. mein. Sohn v. **sofort Stellung** als

Lehrling

in Kolonialw.-Branche mögl. m. Restauration. Off. unt. **B. 7427** a. d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Offene Stellen

Für mein Kolonialwaren-Delikatessengeschäft und Weinhandl. suche per sofort einen tüchtigen 7380

jungen Mann

Flotter Verkäufer, Lackschrift, sowie deutsche und polnische Sprache Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Eggert Holm, Działdowo.

Eisengroßhandlg. stellt

Lehrling

mit gediegener Schulbildung u. guten poln. Sprachkenntnissen ein. Polnische Staatsangehörigkeit Bedingung. Meldung. unt. **L. 7482** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein. tüchtigen, kräftig.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, stellt vom 1. 7. 1928 ein **Kurth Zuther,** Fleischerm., **Więcbork,** Flatowska 3. 3268

Hausdiener

der schon in ähnlicher Stellung tätig war, stellt sofort ein 7442
Civil-Kasino,
Gdańska 160 a.

Suche für meine Landwirtschaft (80 Morg.) einen älter., zuverläss.

Knecht

der sämtliche Arbeiten machen muß. 7465
Hermann Döring,
Olszewko, Post Nakło.

Für ein Gut im Freistaat Danzig wird zum 1. Juli d. Js. **gewandte**

Guts-sekretärin

gesucht, die mit allen einschlägigen Arbeiten, insbesondere der doppelt. Buchführung absolut vertraut ist. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche sind zu richten an die 7472
Landbund-Buchstelle, Danzig, Reitbahn 3.

Gutssekretärin

in Buchführg., Schreibmaschine und Stenographie erfahren, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, per 1. 7. für größere Begüterung **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften an **Joswig,** Landwirtschaftl. Buchstelle, Bydgoszcz, Dworcowa 57 a. 7470

Suche von sofort ein

jung. Mädchen

nicht über 20 Jahre, zu meiner Unterstützg. im Haushalt. Poln. Spr. erforderlich. Meldung. erbittet 7367
Frau **Olga Lutz,**
„Hotel Adler“, **Pelplin.**

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 6 45
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Modernisieren und Neuanfertigung von **Damen-Hüten**

gut u. preiswert 2567
Jasna (Friedenstr.) **8,** Ir.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 6298

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Für eine flottgehende Fleischerei werden sofort oder per 1. Juni 7479

2 tücht. Verkäuferinnen

gesucht. Polnische und deutsche Sprache Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften an

Gebr. Strobel, Poznań, ul. Sw. Marcin 28.

Wegen Erkrankung meiner Wirtin suche ich von sofort eine **tüchtige, erfahrene**

Köchin

f. kleiner. Gutshaush., keine Außenwirtschaft.

Frau E. Röhrig,
Morzeszczyn,
powiat Starogard,
Pomorze. 7461

Solides, anständiges

Mädchen

am liebsten Besitzertochter), das Kochen, Plätten u. alle Hausarbeiten versteht, per 1. Juni gesucht. Meldg. an Fr. Gärtnereibesitzer **Wiśniewski,** Gdańska Nr. 153, nachmitt. von 4—6 Uhr. 7474

---

2 evangel. ordentliche

Hausmädchen

sucht Siechenhaus
Chełmża. 7468

Gold Silber, Brillanten 6548
kauft B. Grawunder,
Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Ein gut erhaltenes

Damenrad

zu kaufen gesucht.
Paul Havemann,
Garbary 6 c. 7308

Ein Damenfahrrad m. Freilauf und ein **Kutschgeschirr,** beid. gut erh., zu verk. **Wielkie Bartodzieje, Fordonska 61** im Laden. 3265

Pensionen

Suche für meine Familie (2 Erw., 5 Kind.)

Sommeraufenthlt.

m. voll. Verpflegung in waldreich. Gegd., auf Gut, Oberförst. od. Pfarrh. Angeb. mit Preisangabe an 7401
Dr. Staemmler, Bydg.,
ul. Mickiewicza 11.

An- und Verkäufe

Wegen Auflösung

der hiesigen Niederlage stelle billigst zum Verkauf:

div. Kontormöbel, als **Tische, Stühle, Pulte, ca. 40 Stck. schwerere Anker, eine 40 PS. Lanz'sche Lokomobile, 1 Gatter mit Oberantrieb u. a. m.**

Zu erfragen in meinem Kontor:

Solec Kuj., Dworcowa 7

Fa. Jul. Wegener T. A.,
Solec-Gdańsk. 7463

Privat-Grundstück, 245 Morg. Weizenbod., gute Gebäude m. kompl. Inventar, Preis 125 000 zł, Anzahlung 60 000. 100 Morg. Weizenboden, mass. Gebäude, mit überkompl. Inventar, Preis 60 000 zł. Außerdem große Auswahl in Land- und Stadtgrundstück. empf. **Kieliszek & Łomżyński, Bydgoszcz,** 3170
Plac Piastowski 12.

Achtung! Achtung!
Privatgrundstück
i. Pom., 90¹/₂ Morg., m. voll. Invt., g. Mittelb., g. Wiese und Torf, bei 20 000 zł Anzahl. sofort zu verk. Off. u. **Z. 7423** an die Geschst. d. Z. erb.

---

1 Paar Wagenpferde

edle Ostpreußen, Goldfüchse, 4- und 6 jähr., der rechte zugeritt., sind bill. zu verkaufen. 7483

Fr. Ziętak, Salno,
pow. Bydgoszcz,
Kleinbahnstat. Wtelno.

Klavier

zu kaufen gesucht. Off. an Schließfach 24
Brodnica n. Dr. erbeten

Wohnungen

Schmiede

auch als Stellmacherei zu benutzen, sof. mit Wohnung zu vermieten. 7226

M. Stoekburger, Chełmża.

Möbl. Zimmer

Junger Mann sucht zum 1. Juni

möbl. Zimmer

Nähe Dworcowa. Preisoff. u. **G. 2420** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche vom 1. Juni od. später **kl. möbl. Zimmer** geg. Mithilfe im Haushalt. Offert. unt. **O. 3270** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimm. ist abz. a. berufstätige Dame. 3217
Sienkiewicza 12, ptr. r.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Sw. Trójc. 22 b. I l. z. erfr. v. 3¹/₂ Uhr. 3275

Einfach möbl. Zimmer von sofort od. 1. 6. zu vermiet. (elektr. Licht, Nähe Bahnhof.) 3271
Unji Lubelskiej 13, III.

Pachtungen

Gutgeh. Bäckerei

nebst

Kolonialw.-Gesch.

an verkehrsreich. Orte, gute Umgegend, einzig am Platze, 1 Min. vom Bahnhof, Wohnung mit sämtl. Nebenräum. vorh., z. 1. 7. 28 an nur erstkl. Refl. z. verpcht. Off. u. **L. 3261** a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Eine gutgehende 7459

Stellmacherei

von sofort zu verpacht

Rudolf Wenzel,
Schmiedemeister,
Janówiec, pow. Znin.

Zimmerplatz

worauf 30 J. ein gutes Baugeschäft betrieben wurde, sof. krankheitsh. zu verpachten. Daselbst sind die dazu erforderlichen Maschinen wie Gasmotor, Kreissäge, Hobel usw., käuflich zu erwerben. **M. Stoekburger, Chełmża**
7225 **Telefon 86.**

Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen.

Berlin, 22. Mai. Gestern haben hier die polnisch-litauischen Verhandlungen in der Kommission für Grenzverkehr und Staatsbürgerrecht begonnen. In der ersten Sitzung wurde das Reglement der Beratungen festgesetzt, die eventuell zweimal täglich stattfinden sollen: einmal im Gebäude der polnischen, das andere mal in der litauischen Gesandtschaft.

In der gestrigen Sitzung gab der Gesandte Sidikauskas, der Leiter der litauischen Delegation, die Erklärung ab, daß Litauen das ihm in Königsberg zugestellte polnische Projekt des Abkommens über den Lokalverkehr nicht annehme. Die polnische Seite nahm dies zur Kenntnis. Im Laufe des heutigen Tages machte sich die polnische Delegation mit dem litauischen Projekt des Lokalverkehrs bekannt, dessen Überreichung auf Wunsch Litauens eine Generaldiskussion über die Grundsätze des Grenzverkehrs zwischen Polen und Litauen voranging.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen in Berlin, die schon in ihrer Einleitung ein reales Ergebnis nicht versprechen, können höchstens eine Woche dauern, da der Leiter der polnischen Delegation Tarnowski vor dem 1. Juni in Warschau sein muß, von wo er sich zusammen mit dem polnischen Außenminister Zaleski zur Session des Völkerbundrates nach Genf begibt.

*

Konferenzen auch in Warschau.

Warschau, 22. Mai. Gestern vormittag hat der Vorsitzende der litauischen Delegation für die Verhandlungen über ökonomische, Kommunikations- und Transitfragen, Zaunius, dem Außenminister Zaleski und dem Vizeminister Wysocki Besuche abgestattet und mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation Szumlakowski eine Konferenz abgehalten.

Nachmittags fand im Gebäude des Ministerratspräsidiums die erste Sitzung der **polnisch-litauischen Kommission für ökonomische, Kommunikations- und Transitfragen** statt. Die Sitzung eröffnete Szumlakowski mit einer in französischer Sprache gehaltenen Anrede, in der er den guten Willen der polnischen Delegation betonte. Zaunius beantwortete sie mit einer auch den guten Willen der litauischen Delegation versichernden Rede. Hierauf wurde ein Projekt des Reglements der Verhandlungen von der Kommission angenommen und festgesetzt, daß am 22. d. M. eine Beratung der Präsidien der Kommission zur Festlegung eines detaillierten Arbeitsprogramms stattfinden werde. Man ist übereingekommen, daß die französische Sprache offizielle Verhandlungssprache sei, daß aber in den Unterkommissionen auch andere Sprachen zulässig sind.

Der Verkehr mit dem Inselgebiet.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. vom Deutschen Parlamentarischen Klub an den Herrn Innenminister, betr. die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der fünf Ortschaften, welche rechts der Weichsel liegen.

Seit Jahren bemühen sich die Bewohner der fünf Ortschaften Janowo, Nowe, Lignowy, Bursztych, Kamerowo und Maly Polko, Kreis Mewe, die rechts der Weichsel liegen, mit dem Festlande, bzw. mit der Stadt Mewe eine bessere Fährverbindung über die Weichsel zu erhalten. Bisher sind alle Schritte in dieser Hinsicht gescheitert. Die Landwirte auf diesem Inselgebiet leiden außerordentlich durch die schlechte Verbindung mit dem Festlande. So können im Winter weder Futtermittel noch Kohlen und Holz herübergeholt werden. Das Vieh muß hungern; die Milchproduktion, die Haupteinnahme der Landwirte in der Winterszeit, wird vollständig behindert. Vieh kann nicht verkauft werden. Die Getreidekonjunktur auszunutzen, ist gänzlich unmöglich. Die Landwirte sind hierdurch sehr geschädigt. Eine Berücksichtigung dieser Mißstände durch die Steuerbehörde erfolgt nicht.

Für die Bewohner des Inselgebiets ist es erforderlich, daß eine starke Dampffähre die Verbindung mit dem Festlande aufrecht erhält, ferner, daß Händler und Gewerbetreibende (Fleischer, Bäcker usw.) jederzeit frei über den Fluß verkehren können, ohne daß ein Fahrgeld von 5 bis 10 Zloty verlangt wird.

Der gewerbliche und Handelsverkehr mit dem Inselgebiet darf nicht gestört, sondern muß im Interesse der Gleichberechtigung gefördert werden.

Ferner ist es erforderlich, daß die Dampffähre mit besserem Fahrpersonal und einem Kommandoführer besetzt wird, der eine bessere Qualifikation besitzt.

Wir fragen die Regierung an:

1. ob ihr diese Mißstände bekannt sind,
2. ob sie bereit ist, für Abstellung Sorge zu tragen.

Warschau, den 15. Mai 1928.

Die Interpellanten.

Frankreichs neues Grenzbefestigungsprogramm.

Von der Nordsee bis zum Mittelmeer.

Der „Matin“ berichtet, daß die Pläne zur „Reorganisierung“ der französischen Ostgrenze nunmehr auf Grund des Berichtes einer Kommission, die unter dem Vorsitz des Generals Guillaumat, Oberkommandierenden der Rheinarmee, sich mehrere Monate mit dem Studium dieser Angelegenheit befaßte, endgültig festgelegt sind. Maßgebend bei den getroffenen Entscheidungen war insbesondere das Urteil des Marschalls Pétain. Es handelt sich sowohl um die Anlage von Neubefestigungen wie auch um die Schaffung einer neuen Grenzmobilisierungsorganisation. Im Zusammenhang hiermit sind in verschiedenen Forts, in Toul, Belfort, Metz, Mutzig, Verdun und verschiedenen anderen Grenzstädten des Südostens „Militärgouvernements“ entweder wieder eingeführt oder neu geschaffen worden.

Das neue System besteht von der Nordsee bis zum Mittelmeer in einer Reihe örtlicher Verteidigungsbezirke, deren Tiefe die früher vorhandenen Befestigungen einschließt und ihre Änderung bzw. Modernisierung vorsieht. Neben den eigentlichen Befestigungen, Fortbatterien usw. sollen in den verschiedenen Bezirken umfangreiche Wege- und Geländearbeiten vorgenommen sowie betonierte Unterstände und unterirdische Verbindungen eingerichtet werden. Ein erster Kredit von 200 Millionen Franken ist in dem diesjährigen Budget für diesen Zweck bereits vorgesehen.

Gutachten zum Fall Jakubowski.

Aus dem Mecklenburg-Strelitzer Staatsministerium wird der „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ geschrieben: Staatsminister Freiherr von Reibnitz hat den früheren sächsischen Justizminister und Reichsanwalt a. D. Dr. h. c. Bünger um Erstattung eines Gutachtens im Falle Jakubowski gebeten. Allen bisher erschienenen Artikeln und Meldungen über diesen Fall, auch der Mitteilung des Oberstaatsanwalts in Neustrelitz vom 16. Mai d. J. steht die Landesregierung völlig fern. Der Oberstaatsanwalt und alle anderen amtlichen Stellen sind angewiesen worden, jede Mitteilung an die Presse über den Fall Jakubowski in Zukunft zu unterlassen.

Tschangtsolin stellt sich zur Entscheidungsschlacht.

Peking, 21. Mai. (United Preß.) Tschangtsolin hat einen neuen Friedensappell an die gegen ihn verbündeten Machthaber des Südens gerichtet. Unterdessen trifft sein Oberkommando mit größter Beschleunigung Vorbereitungen, um den Vormarsch Feng Yühsiangs aufzuhalten. Man glaubt, daß es in den nächsten Tagen bei Paotingfu zu einer Entscheidungsschlacht kommen wird.

Das Frauenwahlrecht in England.

London, 23. Mai. (PAT) Die Lord-Kammer nahm gestern in zweiter Lesung mit 114 gegen 35 Stimmen den Gesetzentwurf an, durch welchen den Frauen, die das 25. Lebensjahr beendet haben, das aktive Wahlrecht zuerkannt wird.

Republik Polen.

Der Staatspräsident kommt nach Großpolen.

Warschau, 22. Mai. In allernächster Zeit wird der Präsident der Republik zweimal Großpolen besuchen. Am 27. d. M. kommt er nach Ostrowo zur Feier des 60. Infanterie-Regiments, und am 28. d. M. begibt er sich nach Wreschen zur Feier des 68. Infanterie-Regiments.

Abg. Sochacki in Danzig.

Warschau, 22. Mai. Wie bereits mitgeteilt, hat sich der kommunistische Abgeordnete Jerzy Czeszejko Sochacki aus Furcht vor seiner Verhaftung durch die Flucht gerettet. Die Ermittelungen haben ergeben, daß Sochacki über die „grüne Grenze“ auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig entkommen ist, wo er gegenwärtig noch weilt. Aus Danzig beabsichtigt er, sich wahrscheinlich nach Rußland zu begeben.

Aus anderen Ländern.

Unter Spionageverdacht.

Moskau, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In Witebsk wurde eine polnische Lehrerin unter dem Verdacht, Spionage getrieben zu haben, erschossen. Sie heißt Jadwiga Szaleńska und soll aus dem Wilnagebiet stammen.

Rücktritt der griechischen Regierung.

Athen, 23. Mai. (PAT) Die Regierung hat ihre Demission gegeben. Der Präsident hat die Demission des Gesamtkabinetts angenommen und Venizelos mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Gleichzeitig ermächtigte er ihn zur Auflösung des Parlaments und zur Ausschreibung von Neuwahlen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter mit leichter Bewölkung und hohen Tagestemperaturen an.

Giftgaswolken.

In Hamburg hat sich eine tief bedauerliche Katastrophe ereignet, der — nach den letzten Meldungen — bisher 10 Menschen zum Opfer fielen. Alle Welt entblößt das Haupt angesichts der großen Zahl der Toten und deren Hinterbliebenen. Aber es gibt eine Presse, für die kein Unglück zu groß ist, um es nicht zu ihrer Hetzpolitik auszunutzen. Auch das ist Leichenschändung.

Die Hamburger Fabrik befindet sich seit Jahren in Liquidation und hat seit Beendigung des Krieges kein Gas mehr hergestellt. Die Restbestände wurden exportiert, und zwar hauptsächlich nach Amerika, in das Land also eines der früheren Gegner Deutschlands. Das hindert jedoch Blätter wie den „Ilustrowany Kurjer Codz.“ nicht, in großer Aufmachung auf den „neuerlichen Bruch des Versailler Vertrages durch Deutschland“ hinzuweisen. Eine Behauptung, die allein durch die Belieferung des ehemaligen Feindes Lügen gestraft wird. Auch der „Dziennik Bydgoski“ findet die Gelegenheit günstig, wieder einmal gegen Deutschland Propaganda zu machen. Der betreffende Herr, der die Meldung über das Unglück redigierte, versah sie mit folgenden Überschriften: „Die Deutschen fabrizieren Mordgase für den künftigen Krieg — Explosion eines Phosgentanks, der halb Europa töten konnte.“ Nun, wir gratulieren dem Herrn, daß er zu der anderen Hälfte Europas gehört und am Leben geblieben ist. Die Giftgaswolke hat unterdessen der Wind zerblasen — so ungeheuer war sie! Die Zahl der Toten gibt das polnische Blatt statt der gestern amtlich festgestellten 9 mit 15 an. Die Zahl der Toten wächst in solchen Fällen mit dem Quadrat der Entfernung und des Hasses.

Phosgen ist ein äußerst gefährliches Gas. Aber es gibt ein anderes, das bedeutend schlimmer ist in seinen Auswirkungen und bereits einmal nicht nur halb Europa, sondern sogar die ganze Welt vergiftet hat und an dessen Folgen wir noch heute zu leiden haben: Der Haß, der in hetzwütigen Redakteuren gute Helfer findet. Die tendenziöse Aufbauschung solcher Nachrichten, wie die von der Hamburger Katastrophe, trägt Mißtrauen in die Leser, vergiftet die Atmosphäre des Beieinander der Menschen und ist beste Vorschubarbeit für einen neuen Krieg, ganz davon zu schweigen, daß eine solche journalistische Tätigkeit sich nicht mit christlicher und pazifistischer Ethik verträgt, mit der sich zu umgeben manche Redakteure des genannten Blattes belieben.

Es wird noch lange dauern, bis alle Haßbestände aus den Hirnen Halb-Europas verbraucht sein werden.

§ **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich am vergangenen Montag, um 4 Uhr nachmittags, im Bureau der Polizeistation in Karlsdorf. Entgegen den Vorschriften beschäftigte sich der am Tisch sitzende Polizist Stefan Cieslak mit einer Parabellum-Pistole, die sich plötzlich entlud. Die Kugel drang dem in der Nähe stehenden Oberwachtmeister Henryk Kawczynski in die Brust, der sofort zusammenbrach. Man schaffte den Schwerverletzten im Auto in das Stadtkrankenhaus, wo er jedoch kurze Zeit nach seiner Einlieferung starb. Der Tote erfreute sich bei seinen Vorgesetzten wie Untergebenen, aber auch bei der Bevölkerung, eines sehr guten Rufes.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nicht so stark beschickt und besucht wie am vergangenen Sonnabend. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,20—3,30, für Eier 2,25—2,30, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 0,80—1,20, junge Mohrrüben 0,35—0,40 das Bund, alte 0,30, Zwiebeln 0,50, Radieschen 0,10—0,25, Salat 0,20—0,30, Spinat 0,15 bis 0,20, Spargel 1,50—2,20, Rhabarber 0,45—0,50, Gurken 2,00 das Pfund. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse 6—8,00, Enten 6—7,00, alte Hühner 5—8,00, junge 3—5,00, Tauben 1,30—1,50. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,50—1,60, Schweinefleisch 1,20—1,60, Rindfleisch 1,20 bis 1,40, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1—1,30. Für Fische zahlte man: Aale 2,50, Hechte 1,20—2,00, Schleie 1,20 bis 2,00, Plötze 0,50, Bressen 1,20—1,80, Krebse die Mandel 2—3,00.

§ **Die Flut der Zivilprozesse** schwillt immer mehr an. Am gestrigen Dienstag waren bei dem hiesigen Kreisgericht 334 und bei dem Bezirksgericht 93 Termine anberaumt, zusammen also 427 Prozeßsachen an einem Tage!

ln **Wegen Doppelehe** hatte sich der Tischler Leo Dylewski aus Schleusenau, Neue Schulstraße 8, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte verheiratete sich am 10. Juli 1926 mit einem Fräulein Lukomska, trotzdem seine legitime Frau noch heute in Rumänien lebt. Er spiegelte bei der Eheschließung vor, Witwer zu sein, und als die Gerüchte, daß er seine Frau verlassen hätte, nicht verstummen wollten, wandte sich die Mutter der L. an ein Konsulat in Rumänien. Dort erhielt sie den Bescheid, daß die Frau des D. in Bukarest lebe. Der Angeklagte gibt folgendes an: Er fühle sich nicht schuldig, da er persönlich die in Rumänien geschlossene Ehe für ungültig angesehen habe. Er lebte mit der Frau drei Jahre zusammen und da sie nicht nach Polen mitkommen wollte, verließ er sie. D. gibt außerdem an, vor dieser Eheschließung Witwer gewesen zu sein. Der Verteidiger schloß sich den Ausführungen des D. an und beantragte mit Rücksicht auf die formalen Fehler der ausländischen Eheschließung des Angeklagten, ihm mildernde Umstände zubilligen zu wollen. Das Gericht war jedoch anderer Meinung und verurteilte den D. unter Versagung mildernder Umstände nach dem gleichen Antrage des Staatsanwalts zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung.

ln. **Betrug und Unterschlagung vor Gericht.** Wegen Betruges und Unterschlagung hatten sich die Kaufleute M. und C. Pilcer (Vater und Sohn) aus Petrikau vor Gericht zu verantworten. Die Angeklagten sind beschuldigt, von einer hiesigen Firma Eisenwaren im Gesamtwerte von 700 Złoty zum kommissionsweisen Verkauf übernommen, das vereinnahmte Geld der Firma aber nicht abgeliefert zu haben. Ausgestellte Wechsel der Angeklagten gingen zum Protest. Bei der Transaktion gab sich der junge P. als Inhaber des Geschäfts aus, während in Wirklichkeit sein Vater der Inhaber war. Der Staatsanwalt beantragte für C. P. sechs Monate, für M. P. zwei Monate Gefängnis. Der Verteidiger macht Zivilansprüche der geschädigten Firma geltend und beantragte die Freisprechung der Angeklagten. Das Gericht verurteilte C. P. zu sechs Monaten, M. P. zu vier Wochen Gefängnis. — Wegen Unterschlagung ist ferner der Arbeiter Andreas Mroczkowski von hier angeklagt. M. war Kassierer der Vereinigung der freien Gewerkschaften und ist beschuldigt, den Betrag von 600 Złoty unterschlagen zu haben. M. wird zu drei Tagen Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist verurteilt. — Der Eisenbahnarbeiter Stanisław Kaźmierczak von hier ist wegen Betruges angeklagt. Er spiegelte im Dezember vorigen Jahres einer hiesigen Einwohnerin vor, die Ehe mit ihr eingehen zu wollen, trotzdem er bereits verheiratet war. Außerdem betrog er die Einwohnerin um einen Geldbetrag von 380 Złoty und stellte sich unter einem falschen Namen vor. Der Strafantrag lautete auf drei Tage Gefängnis. Das Gericht verurteilte den geständigen Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist.

§ **Ein Radfahrer von einem Auto überfahren** wurde am vergangenen Sonntag auf der Chaussee zwischen Mühltal und Oplawitz. Dort fuhren mehrere Radfahrer, als plötzlich Autosignale ertönten. Die Radfahrer bogen zur Seite, bis auf einen, der so schnell den Fahrdamm nicht freigeben konnte. Er wurde von dem Auto zu Boden gerissen, wobei das Rad zertrümmert wurde, während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam.

§ **Vermißte Leiche.** Am 18. Februar d. J. ertrank, wie seinerzeit berichtet, der Maler Ludwig Gwiazdowski, dessen Leiche bisher nicht gefunden wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Leiche sich unter einem der Flöße befindet, weshalb die Polizei die Besitzer bittet, beim Abtransport oder Auseinandernehmen der Flöße darauf zu achten, ob sich die Leiche darunter befindet.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. in die Wohnung des Restaurateurs Ristau, Fordoner Straße 26, ein und stahlen Tischwäsche u. a. im Werte von etwa 600 Złoty. — In der gleichen Nacht raubten unbekannt entkommene Einbrecher den Kiosk der Witwe Glowacka am Posener Platz fast gänzlich aus und stahlen für etwa 800 Złoty Ware.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verein junger Kaufleute e. V. zu Bromberg. Vortrag über „Die Buchführung von heute und morgen“, gehalten von unserem Mitgliede Herrn Helmut Vorreau im Saale des Elysiums am Donnerstag, dem 24. d. M., abends $8^1/_2$ Uhr, zu dem die Mitglieder und auch das in Frage kommende Personal derselben hiermit eingeladen werden. (7441

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Wir verweisen auf die heutige Anzeige an anderer Stelle, den Ausfall der heutigen Aufführung „Der fidele Bauer“ betreffend. (7487

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 107.

Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 26. Mai 1928
werde ich vormittags 11 Uhr
Gdańska 151 im Hof
Fa. Tatarski u. Zagórski

1 Personen-Auto

Austro-Daimler, 14/35 H.P., 6-sitzig, elektr. Licht und Starteranlage, gut erhalten, m. Aufsatzlimousine, fahrtbereit
meistbietend freiwillig versteigern. 7478

Max Cichon, Auktionator.

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1927. Passiva.

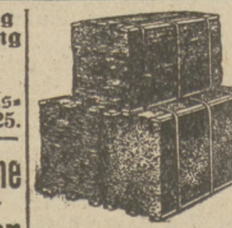
Aktiva	zł	gr	Passiva	zł	gr
Kassenbestand	2 944	85	Konto-Korrent	23 265	43
Wechsel	30 616	—	Geschäftsanteil		
Konto-Korrent	90 208	61	a) verbl. Mitgl. 7743,81		
Konto pro Diverse	9 806	47	b) ausscheid. „ 37,84	7 781	65
Effekten	603	—	Spareinlagen	83 233	52
P. K. O. Poznań	412	73	Dispositionsfonds	415	48
Inventar	3 600	—	Inkassowechsel	9 040	04
Banken	3 396	81	Reservefonds	3 320	—
			Spez.-Reservefonds	1 500	—
			Banken	11 694	73
			Kap.-Ertrag-Steuer	488	43
			Ueberhobene Zinsen	370	55
			Reingewinn	478	64
	141 588	47		141 588	47

Chełmża, den 16. März 1928. 7460
Vereinsbank zu Chełmża
sp. z o. odp.
Richard Lemmlein. Oscar Bertram. Berg.
Die Haftsumme beträgt am 1. Januar 1928 . . . 226 000.— Złoty.

Auto-Öle

Extra-Qualität mit Rizinusöl compoundiert
sowie auch
Traktoren-Öle
für Motore aller Systeme
ferner
Maschinenöle — Motorenöle
liefert zu billigsten Preisen
Otto Wiese, Bydgoszcz
Tel. 459 ul. Dworcowa 62 Tel. 459
4928

Bücher
Einrichtung
Regulierung
Führung
Abschluß
Nicklaus, Sachverständiger für Handelsbücher seit 1902, 20 stycznia 25.

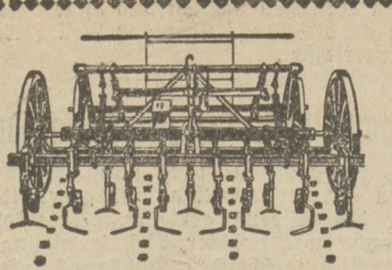


Photograph. Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz-Okole, Telefon Nr. 64
Zur Kommunion und Konfirmation
beste Arbeit zu ermäßigten Preisen
Viele Anerkennungsschreiben über gute Ausführung d. letzt. Kommunion lieg. vor. 1989

Moostorfstreu
aus reinem Shpagnummoostorf zum Füllen der Jaucherinnen, zur Streu in Ihren Viehställen
Moostorfmull
Spezialgärtnerware gibt waggon- u. ballenweise ab: 3263
Torfstreuverband
G. m. b. H.
Vertreter für Polen:
Robert Six
Chojnice
Plac Król. Jadwigi 4/5.

Wir offerieren:
Milchkühler in allen Größen
Milchkannen von 2 bis 50 Ltr. Inhalt u. verschiedener Systeme
Melk- und Zinkeimer
Milchsiebe und Filter
Kannenringe
Gummischläuche
Belgische Triebleder-Kamelhaarriemen u. Gurtriemen
Fußbodenbelag
Wandbekleidung
Oele, Fette, Chemikalien
Glaswaren und Instrumente
zur Milchuntersuchung und Tierpflege zu konkurrenzlosen Preisen.
Molkerei-Baugesellschaft
sp. z o. o., 6595
Bydgoszcz, Dworcowa 49

Drahtseile Hanfseile
für Hebezwecke und Transmissionen liefert 6807
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa.



Die berühmt gewordenen
Schmotzer-Hackmaschinen
für Rüben und Getreide -:- neuestes System sofort ab Lager lieferbar.
Glänzende Gutachten aus Freistaat und Polen.
Generalvertretung:
Hodam & Ressler, Maschinenfabrik
Danzig. gegr. 1885. **Graudenz.** 3724

Das schönste
Konfirmationsgeschenk
ist ein
Montblanc-Goldfüllhalter
in allen Spitzenbreiten und Preislagen am Lager
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Jagiellońska 16 7217 Jagiellońska 16.

Einwecken
Das Wort „Einwecken“ ist nur zulässig, wenn die unerreichten Sterilisier-Einrichtungen Marke
WECK
der Fa. J. WECK & Co. Öflingen, verwendet werden. Mit Nachahmungen kann man nicht ein„weck“en
Anerkannte Verkaufsstelle
A. Hensel,
Dworcowa 97.
Telefon Nr. 193 und 408.

Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe
und alle anderen
Baumaterialien
liefern zu günstigsten Preisen und Bedingungen 7315
Gebr. Schlieper
Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.



Leim-Schellack
Möbelbeschläge
sowie sämtliche 6396
Tischler-Werkzeuge
am billigsten in der
Fa. Kilian, Pomorska 8a.

Fliegenfänger
zu Fabrikpreisen.
Offerten einzuholen
Hurtownia drogeryjno-perfumeryjna Władysław Kaptur, Bydgoszcz
(neben Hotel p. Orłem) 7281
Telef. 720. **ul. Gdańska 162.** Telef. 720.

40000 Tomatenpflanzen
in allen Stärken, runde glatte, 3119
15000 Balkonpflanzen
herrliches Material, in allen Sorten offeriert
Robert Böhme, G. m. b. H., Jagiellońska 57 Telefon Nr. 42.

Sofas
Chaiselongues
Auflegematratzen
mit Garantie, 5956
am billigsten **nur** bei
A. Nowak,
Podgórna 28,
Ecke Wollmarkt.

Fahrräder
Nähmaschinen
Waffen
Angelgeräte
gut und billig bei
Ernst Jahr
Dworcowa 18b. 6627

Tennisschläger
Bälle u. j. Zubehör f. Tennis, gute
Schlägerreparatur
empfiehlt billig.
Postbestellungen erledigt in einem Tage.
P. Riemer,
Bydgoszcz, 6901
ul. Gdańska 6.

Markisen-Stoffe
wie vor dem Kriege imprägniert, verschiedenfarbig liefern sofort ab Lager 7259
R. Kunert i Ska.,
T. z o. p.
Poznań, Pl. św. Krzyski 1,
Telefon 29-21,
privat 55-38.

Doppelflinte 3280
verloren
heute früh 2 Uhr Długa — Poznańska. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese geg. Belohnung abzugeb. bei
Fr. Lewandowski,
Dentist, Długa 39.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (Igj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1641
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Fahrräder
und sämtl. Ersatzteile
in größter Auswahl empfiehlt billigst 6475
Wasielewski,
Bydgoszcz, Dworcowa 18

Trottoirplatten
geben zu billig. Preisen mit länger. Zahlungsterminen ab. 7314
Gebr. Schlieper,
ul. Gdańska 99,
Tel. 306. Tel. 316.

Kalksandsteine
3020
hat billig abzugeben
Kalksandsteinfabrik
Wąsosz, pow. Szubin.

Gewasch., sandfreien
Kies
i. Korngr. 2- 3 mm
„ „ 3-12 „
„ „ 12-50 „
sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon - Weichsel
Tel. 5. 6231

Offeriere **neue**
Kutschwagen
zu billigen Preisen. Es werd. auch **alte Kutschwagen** sauber u. billig aufgearbeitet. 2966
Pohl, Nakło-Noteć,
ul. Bydgoska 20.

Solide und modern kleiden Sie sich für wenig Geld!

6590

Hüte:

Strohhüte, handgeflocht., herrl. Farb.	6,50
Fantasie-Bortenhut, sehr kleidsam .	7,50
Fesche Glocke aus Borte und Band .	9,75
Flotter Frauenhut a. Stroh u. Seide	12,50
Trotteur a. Stroh u. Crep-Georgette	14,50
Modelle aus Ia Roßhaar	16,50

Blusen:

Damenblusen, Zefir, Jumperform . .	4,95
Damenblusen, weiß Rips	7,50
Damenblusen, Zefir mit Seide, Kasha	9,75
Damenblusen, Voile, „Handstickerei“	14,50
Damenblusen, „Waschseide“	16,50

Kleider:

Kinderkleider, „reizend verarbeitet“	7,50
Damenkleider, „Popeline“	13,50
Weiße Voile-Einsegnungskleider .	15,50
Backfisch-Popelinkleider	17,50
Damenkleider, feinfarbig Popeline .	19,50
Damenkleider, „Waschseide“	22,50
Damenkleider, „Ia Waschseide“ . . .	28,50
Damenkleider, „Modelle“	38,50

Mäntel:

Backfischmantel, „Gabardine“ . . .	28,50
Backfischmantel, „Kasha“	38,50
Backfischmantel, „Rips“	48,50
Damenmäntel, „Gabardine“	38,50
Damenmäntel, „Kasha“	48,50
Damenmäntel, „Rips“	58,00
Damenmäntel, „Ia Kasha“	68,00
Damenmäntel, „Ia Rips“	78,00
Seidenmäntel, „glatte Seide“ . . .	78,00
Seidenmäntel, „Modelle“	98,00

Schuhe:

Damenschuhe, schwarz, braun, Lederabs.	16,50
Damenschuhe, „Lack“, Lederabsatz . .	22,50
Damenschuhe, „hellfarbig“, franz. Abs.,	25,00
Damenschuhe, „feinfarbig“, Lederabs.	28,50
Damenschuhe, „Modelle“, feinfarbig .	32,50
Herrenschuhe, schw., braun, Handarb.	19,50
Herrenschuhe, schw., braun, genäht .	25,00
Herrenschuhe, „Lack“, Handarbeit . .	28,50
Herrenschuhe, „Lack“ genäht . . .	35,00

Gelegenheitskäufe:

Damen-Reformhosen	1,95
Damen-Handschuhe	2,50
Damenstrümpfe, „Bembergseide“ . .	3,95
Damen-Hemdhosen, „hellfarbig“ . .	8,50
Damen-Hemdhosen, „Seide“	9,75
Damenstrümpfe „Ia Bemberg“ . . .	9,50
Damenkleider, „Crêp de chine“ . .	48,50
Damenkleider, „Modelle“	58,00

Mercedes, Mostowa Nr. 2.

Wir empfehlen unser anerkannt vorzügliches pasteurisiertes Malzbier
„Malta“
mit Zuckerzusatz
sowie unsere **guten hellen Biere.**
Brauerei Gebrüder Brauer
Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 8 u. Wiatrakowa 19-24
Telefon: 251 und 1356

Schuhstrecker
für Damen u. Herren, in all. Größ. vorrätig.
August Florek,
Jezuiska 14. 7477

Ostseebad Oliva bei Zoppot
Hans Locarno, Gneisenaustr.
empfiehlt große **möbl. Zimmer** mit guter **voller Pension** 10 zł pro Tag. 7445

Preisliste gratis.



6454
Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876

Spargel und Rhabarber
in größeren Posten laufend abzugeben. Offerten unt. C. 6932 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Spezial-Fabrikation
von Reusen, Flügelreusen, Ziehnetzen, Staaknetzen, Stellnetzen, Hahmen, Fischbeutel. (Für Fleischer Schwarten u. Wagennetze.) Transmission u. Aufzugseile, Fischerleinen von russ. Hanf. Wäscheleinen in jed. Qualität u. Länge. Heuleinen, Hanfstränge u. Stricke. Bestellungen und Reparaturen werden zu mäßigen Preisen ausgeführt. **P. Kühnast,** Seilermeister,
5081 **Gniezno,** Zielony Rynek 9.

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft
für Landwirtschaft und Industrie
fabriziert 5777
Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Ausflugsort Schirpitz
Für Ausflügler und Vereine
empfehle ich mein
Garten- und Saal-Lokal
15 Minuten von der Station **Cierpice** gelegen,
6868 **Eisenhart.**

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Am 2. Pfingstfeiertag
Großes Tanzvergnügen
in **Prądocin.** Es ladet freundlichst ein 3242
Gollnik, Gastwirt.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Die heutige Erstaufführung der Operette
„Der fidele Bauer“
muß plötzlich eingetretener Umstände halber für heute 7486
abgesagt und verschoben werden.
Der Tag der Erstaufführung wird noch bekanntgegeben werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit bzw. können an einem Tage, der noch bekanntgegeben wird, an der Tageskasse zurückgegeben werden.
Die Leitung.

Marysieńka
Anfang 6.45 und 8.50

Die Frau des Pharao
(in neuer literarischer Bearbeitung)

Gigantisches Epos des Ostens! Ein Epos der rasenden Liebe u. erschütternder Demütigungen.

In den Hauptrollen: 745
Emil Jannings — Harry Liedtke
Albert Bassermann — Paul Wegener
Lidia Salmanowa. Regisseur: **Ernst Lubitsch.**